

Ev.=Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.=Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 46. No. 14.

Milwaukee, Wis., 15. Juli 1911.

Lauf. No 1131

Inhalt: Sommerlied. — Brot vom Himmel. — Verborgten in Gott. — Aus der Kirchengeschichte. — Versammlung der Michigan-Synode. — Versammlung der Wisconsin-Synode. Aus unserer Zeit. — Schulen und Anstalten. — Aus der Mission. — Aus unsern Gemeinden. — Einführungen. — Veränderte Adresse. — Synodalversammlung. — Konferenzanzeigen. — Büchertisch. — Quittungen. — Quittung und Dank.

Sommerlied.

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
In dieser lieben Sommerzeit
An deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
Und siehe, wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben.

Die Bäume stehen voller Laub,
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide.
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an
Als Salomonis Seide.

Die Lerche schwingt sich in die Luft,
Das Läublein fliegt aus seiner Luft
Und macht sich in die Wälder;
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.

Die Glucke führt ihr Vöcklein aus;
Der Storch baut und bewohnt sein Haus;
Das Schwälblein speist ihr Jungen;
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh
Ins tiefe Gras gesprungen.

Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich und ihren Rand
Mit schattenreichen Myrten;
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz von Lustgeschrei
Der Schaf und ihrer Hirten.

Die unverdroßne Bienenschar
Fliegt hin und her, sucht hier und dar

Ihr edle Honigspeise;
Des süßen Weinstocks starker Saft
Kriegt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reife.

Der Weizen wächst mit Gewalt;
Darüber jauchzet jung und alt,
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt,
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

Ich selber kann und mag nicht ruh'n;
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen:
Ich singe mit, wenn alles singt,
Und lasse, was dem Höchsten flingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

Ach, denk ich, bist du hie so schön,
Und läßt du's uns so lieblich geh'n
Auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reichen Himmelszelt
Und güldnen Schlosse werden?

O wär ich da! O stünd ich schon,
Ach, süßer Gott! vor deinem Thron
Und trüge meine Palmen!
So wollt ich nach der Engel Weiß'
Erhöhen deines Namens Preis
Mit tausend schönen Psalmen.

Brot vom Himmel.

Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel gekommen. Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. Joh. 6, 51.

Der geistliche Genuß Christi ist von dem sakramentlichen wohl zu unterscheiden. Jener geschieht immer, so oft eine Seele das Evangelium von Christo gläubig hört und annimmt, in Jesu Namen zu Gott betet, an ihn denkt und sich in Liebe mit ihm je mehr und mehr vereinigt. Dieses aber geschieht in dem heiligen Abendmahl unter dem Brot und Wein, welches der Herr Jesus kurz vor seinem

blutigen Tode eingesetzt hat, damit die wahren Gläubigen durch solchen heiligen und unbegreiflichen Genuß seiner Gedanken und in dem Glauben gestärkt werden möchten.

Wenn man mit gläubiger Andacht die Vortrefflichkeit des heiligen Abendmahls unsers Herrn Jesu Christi betrachtet, so findet man hierbei eine ganz unbegreifliche Liebe, welche uns, wenn wir dies große Geheimnis wahrhaftig glauben, notwendig zu inbrünstiger Gegenliebe bewegen muß. Wenn ein Mensch einem anderen Menschen, den er liebt, seinen Leib und sein Leben schenkte, so wäre das in Wahrheit der höchste Grad einer innigen Liebe.

Der Herr Jesus gibt sich uns nicht allein auf eine solche Weise, daß er unser eigen wird, sondern er gibt sich uns auch zur Speise und zum Trank. Er ist voller Liebe; deswegen teilt er sich uns auf eine so liebevolle Weise mit. Er ist wahrhaftig; deswegen gibt er uns, was er uns verspricht. Er ist allmächtig; deshalb kann er es uns auch geben. Das, was er uns in dem heiligen Abendmahl gibt, ist sein Leib, der für uns gegeben, und sein Blut, das für uns vergossen worden, und zwar unsichtbarerweise, während wir sichtbarerweise, zufolge seiner Einsetzung, Brot und Wein empfangen.

Der Herr Jesus hat nach seiner göttlichen Weisheit zu dieser Mahlzeit Brot und Wein gebrauchen wollen als vornehmste Geschöpfe zu unserer leiblichen Erhaltung. Das allerkostbarste aber, welches wir zugleich empfangen, ist der Leib und Blut unsers Herrn und Heilandes, wie er uns solches mit den deutlichsten Worten versichert. Er sagt nicht: Das bedeutet meinen Leib und mein Blut, — sondern: Das ist mein Leib und mein Blut. Es ist eben der Leib, der am Stamm des Kreuzes für unsere Sünde geopfert wurde, und eben das Blut, welches die Geißeln, die Dornen und die Nägel aus seinen heiligen Aedern gepreßt haben. Es ist sein eigen Blut, durch welches er einmal in das Heilige eingegangen ist und eine ewige Erlösung erlunden hat, Hebr. 9, 12.

Wenn es so wäre, daß wir den Leib und das Blut Christi nicht wesentlich und wahrhaftig, sondern nur die Kraft desselben vermittelt des Glaubens in dieser heiligen Handlung genössen, so hätte Christus nicht nötig gehabt, dies ganz besondere Abendmahl zu stiften, indem ihn die Gläubigen ja schon geistlicher Weise genießen, so oft sie sich im Geiste zu ihm erheben und mit ihm vereinigen.

Also empfangen wir den Leib und das Blut Christi nicht nur durch die Zueignung des Glaubens, sondern auch durch wirklichen Genuß. Diese unumstößliche Wahrheit würde nach dem Tode des göttlichen Stifters nicht so sehr bis auf diese Stunde angefochten worden sein, wenn sie mit der Vernunft begriffen werden könnte.

Einen weit einfältigeren und kindlicheren Glauben hatten die Jünger bei der Einsetzung. Sie sahen, daß Jesus noch bei ihnen am Tische blieb, nachdem er ihnen das Brot und den Wein gegeben und zu ihnen gesagt hatte: Nehmet hin, esset und trinket, das ist mein Leib und das ist mein Blut. Sie machten sich aber keinen Zweifel darüber und

fragten ihn auch nicht, wie es möglich sei, daß er sich ihnen zu essen und zu trinken geben könnte, da er doch noch lebendig und bei ihnen gegenwärtig wäre.

Deswegen sollen wir der kindlichen Einfalt der Jünger nachfolgen und nicht auf die Einwürfe hören, welche uns die törichte Vernunft und die spitzfindigen Gelehrten dieser Welt vorstellen, sondern auf das, was uns der Mund der Wahrheit, Christus Jesus, sagt.

O treuer Heiland, ich sage dir Lob und Dank, daß du mir nicht allein deinen heiligen Leib und Blut in dem durch dich selbst gestifteten Liebesmahl zu essen und zu trinken gibst, sondern daß du mich auch solche himmlische Wahrheit erkennen und glauben läßt. Weil ich für mich selbst des Genusses deines Leibes und Blutes unwürdig bin, so mache du mich hierzu würdig und geschickt, und laß mich dich hier zeitlich und dort ewiglich genießen. Amen.

(Amadeus Kreuzberg.)

Verborgen in Gott.

Erzählung von N. Fries.

1. Gottes Hütte im Moor.

Auf einer Bank an der Mauer saß ein alter Mann im Abenddämmer. Die Bank war roh gezimmert, vier Pfähle in den Boden getrieben und ein Brett darauf genagelt. Und die Mauer, daran die Bank sich lehnte, war schief und verfallen. Es paßte alles zusammen, der alte Mann, die Bank, die Mauer, die ganze Kate — und das Abendgold, das darüber ausgegossen war, — das Irdische war hinfällig, dürrig, vergänglich, aber das Himmlische verklärte all die Erdschäden und Erdenmängel!

Diese Kate im einsamen Moor war sehr abgelegen, man hörte nur bei günstigem Winde die Gähne krähen auf den Bauernhöfen im Dorfe. Aber die Kirchenglocken hörte man bei jedem Winde, auch die Betglocke, morgens, mittags und abends. Mag sein, daß die Bewohner der Kate für diese Klänge auch ein besonders gutes Gehör besaßen.

Die Kate sah ruppig und struppig aus. Auf dem Dache wuchs Moos und Hauslauch. Die Fensterscheiben waren vom Sonnenschein verbrannt und spielten in allen Farben. Dagegen war von Farbe an den Fensterrahmen und an der Tür nichts mehr zu sehen. Die Mauern waren ausgewichen und an vielen Stellen der Verputz herabgefallen! — Und doch lag die Kate so friedlich da im Abendgold! Zur Rechten stand eine Gruppe Birken, die schimmerten mit den weißen Stämmen so freundlich und ließen ihre langen grünen Laubgewinde, wie Frauenhaar, leise im Abendwinde wehen. Zur Linken war der kleine, sauber gehaltene Gemüsegarten; da blühten die Kartoffelreihen und zwei Erbsenbeete, und in der Ecke stand eine Bohnenlaube.

Im Herbst und Winter sah man in dieser Einsamkeit fast niemals einen Menschen. Zur guten Jahreszeit kamen die Arbeiter mit ihren Gerätschaften und Sabseligkeiten

angezogen, die hier den Torf stachen und gruben. Sie wohnten dann in kleinen Erdhütten, oft mit Weib und Kind! Bald sah man dann die schwarzen Torfpyramiden aus dem Grün aufsteigen, und dazwischen spielten die halbnackten Kinder. Der Torf trocknete im Sonnenschein, und die Kindlein wurden naß im Regen, je nachdem's der Herrgott schickte. Da hatten sie denn auch in der MoorKate oftmals Besuch — wenn auch nicht allemal angenehmen.

Der alte Mann auf der Bank saß mit gefalteten Händen da! Das weiße Haar hing ihm weich und lang an den Schläfen und in die Stirn herunter! Blöde blinzelte er mit den alten, müden Augen in die rot herabstinkende Sonne, die bald den Himmelrand erreicht hatte! — Ja, der Alte war gerade so wie die Kate, an deren Mauer er seinen krummen Rücken lehnte! aus den Fugen war auch bei ihm vieles gegangen, und der Verputz war abgefallen. Einst mochte er wohl groß und stattlich einhergegangen sein, das herabgesunkene Haupt stolz aufgerichtet — jetzt war das alles vorbei! Wenn die Hände nicht gefaltet auf seinen Knien lagen, hingen die Arme schlaff am Leibe nieder, und wenn sein Mund nicht mit Gott redete, war er meistens schweigsam. In den tiefen Linien und Furchen seines Antlitzes aber stand eine Schrift eingegraben von bitterem Gram und Herzeleid.

Das rote Licht vom Himmel her lag nun aber auch über diesem alten Menschenkinde, so warm und so wohl, als wollte es all die irdische Vergänglichkeit überstrahlen, alle die Furchen ausglätten, all das Weh hinwegküssen! Gerade so lag auch das ewige Licht über der verdüsterten Seele des alten Mannes!

„Na!“ ließ sich jetzt eine Stimme von drinnenher vernehmen — ein langgezogenes, fragendes, verwundertes: Na! war's — und dazu steckte jemand den Kopf zum Fenster heraus, dicht neben der Bank, wo ein Schlagfenster sich öffnen ließ; die andern Fenster, in Blei gefaßt, waren nicht zum Öffnen eingerichtet.

Dieser Jemand, der den Kopf heraussteckte, war nun just auch nicht mehr jung, aber das dunkle Haar deckte noch dicht den Scheitel und in den klaren, hellblauen Augen zwinkerte eine zurückgehaltene Lustigkeit. Man sah's diesem Kopfe an, daß wohl mancherlei drin herumgespukt haben mochte, was nicht von Gottes und Rechts wegen hinein gehörte, nun aber hatte sich eine Hand darüber gelegt, wie man einen glimmenden Docht zwischen zwei feuchte Finger nimmt, — dann hat der Qualm ein Ende!

Guckte man ins Fenster hinein, so sah man, daß dieser Kopf zu einem kleinen, beweglichen Männlein gehörte, und das Männlein saß auf einem Tische, das eine Bein untergeschlagen, und nähte den letzten Hornknopf an eine Hose, woraus man abnehmen kann, daß wir's mit einem Schneider zu tun haben, und der Schneider hieß: Friß Haberfaat!

Derselbe wohnte hier in der MoorKate manch liebes Jahr im guten Verein mit seinem Kumpen, dem Alten auf der Bank draußen. Der war seines Zeichens ein Rademacher, hatte in früheren Jahren manchen Eisenring um

ein Rad geschlagen, jetzt aber war er schon längst bei allerlei niederem Gerät angelangt, wie Hacken und Schaufeln, wenn's hoch kam, machte er wohl noch auf Bestellung eine Schiebkarre. Der kleine Schneider lieferte auch nicht mehr den Bauern neue Anzüge, denn die Bauern wollten jetzt auch nach der Mode gehen, und von der Mode wußte man absolut gar nichts in der MoorKate. Glücklicherweise aber rissen die Burschen und Schulbuben sich noch hier und da eine so klaffende Wunde in die Jacken und Hosen, daß die Hausmütter nicht damit zurecht kommen konnten. Das warf denn doch hin und wieder einen Groschen ab.

Das langgezogene „Na“ aber hatte dieselbe Bedeutung, als wenn eine Glückhenne ihre Brut unter die Flügel ruft bei Sonnenuntergang, oder als wenn der Schulmeister auf seinem Schlüssel pfeift, zum Zeichen, daß die Spielstunde vorbei ist. Der Schneider mußte nämlich seinen alten Gesellen bemuttern und bemeistern, sonst ging die Sache nicht, das war stillschweigende und gegenseitige Übereinkunft. Jetzt war die Zeit, daß die Abendnebel alsbald aus dem Moorgrund aufsteigen, das nennt man „der Fuchs braut“, und dann darf solch altes Menschenkinde mit steifen Gliedmaßen, wie der Rademacher „Samel Geholt“ nicht mehr draußen sitzen! — Die Abendsuppe ist ja längst verzehrt, und wenn die Sonne in den langen Sommertagen am Himmelrande steht, ist es wahrlich Zeit, ans Bettgehen zu denken.

Daß die beiden so gut miteinander auskamen, war eigentlich sonderbar. Denn sie waren nicht bloß äußerlich so verschieden: der eine groß und von grobem Knochenbau, der andere klein und schwächig; jener langsam und bedächtig in Worten und Werken, dieser schnell zufahrend und hitzig; jener trübe und oft finster gestimmt, schweigsam und verschlossen, dieser inuner fröhlich, gesprächig, das Herz auf der Zunge. Aus einem Topfe essen konnten sie auch nicht, denn dem Rademacher war das Saure angenehm und dem Schneider das Süße, jenem konnt's nicht salzig genug werden und diesem war's leicht verfalzen.

Bei alledem lebten sie in rechter Herzeneseintracht zusammen, und noch nie war's vorgekommen, daß sie sich erzürnt hatten. Das kam daher, weil sie wie zwei Bäume aus einer Wurzel wuchsen, oder wie zwei Quellen ineinander flossen. Und das war von Gott geschehen und vor mancher Menschen Augen wie ein Wunder. Der kluge Schuster im nahen Dorfe, der auf seinem Schusterbock sitzend immer die Zuehoer Nachrichten studierte von der ersten bis zur letzten Seite, und alles wußte, was sie in Berlin redeten, und das ist bekanntlich sehr viel — dieser Schuster hatte sein Salomonisches Urteil abgegeben, als die beiden in die MoorKate zogen, dahin lautend: Das geht nicht, denn Sauer und Süß verträgt sich nicht! — Freilich wußte der kluge Schuster auch nichts davon, was es heißt, wenn unser Herrgott das Wunder an einem Menschenkinde vollbringt, wodurch man mit Christo stirbt, und mit Christo das inwendige Leben in Gott verborgen wird! — Über dieses Verborgensein des Lebens in Gott haben ja auch schon gelehrtere

Leute als der Kluge Schuster sich den Kopf zerbrochen, und verhält sich damit doch ganz einfach in allen Fällen gerade so wie bei diesen beiden Alten. Das geht nämlich so zu, daß der Stärkere über den Starken kommt und den alten Adam überwindet, wobei er sich mancherlei verschiedener Werkzeuge bedient und bald schärfere, bald gelindere Mittel anwendet, je nachdem's gerade nützt. Danach regt sich denn ein anderes neues Leben, und das ist dann verborgen in Gott. Wenn der alte Rademacher im Abendgold auf der Bank saß und seinen Gedanken nachhing und sich inwendig von den Tröstungen Gottes umleuchten ließ, wie auswendig von der sinkenden Sonne, da wußte er's freilich nicht, daß sein Leben mit Christo verborgen sei in Gott, es war aber dennoch so. Und wenn der kleine Schneider das Lied aufstimmte auf seinem Tische: „Fröhlich soll mein Herze springen“ — weil er seinen alten Kollegen so schwer seufzen hörte draußen in der Küche, daß man's trotz der verschlossenen Thür drinnen hören konnte, und damit dem armen Burtschen ein wenig Mut ins Herz hinein singen wollte; ja, wenn's auch nur der gewöhnliche Volkton, das vielfagende „Na“ war, womit er den Kopf zum Fenster hinaussteckte, so wußte er's freilich nicht, daß dies alles Lebenszeichen waren, nämlich des mit Christo in Gott verborgenen Lebens — es war aber dennoch so.

Es ist ja nun sehr merkwürdig, dem nachzuspüren im Menschenleben, wie es dabei zugegangen ist, daß man gestorben und nun das Leben in Gott verborgen, denn diese Begebenheit ist ja die eine große Hauptbegebenheit, weil dadurch das Alte neu und das Tote lebendig wird; und wo diese Begebenheit nicht da ist, da mag's sonst bunt genug hergegangen sein, vor Gottes Augen ist ein solches Leben leer, öde, gehaltlos und geschmacklos! — Darum braucht man auch keineswegs von vornehmen, feinen und hochgebildeten Leuten zu erzählen, wenn man eine schöne Geschichte schreiben will; so 'n alter Rademacher und so 'n lustiger Schneider, die können auch mitsprechen; und in einer Moor-kate begeben sich oft wichtigere und heilsamere Dinge als in den Salons der Reichen und Vornehmen!

Bei dem Schneider ist es bald erzählt, wie es zugegangen. Er hatte nämlich eine sehr gute Frau gehabt und sechs fröhliche Kindlein, drei Buben und drei Mägdelein, immer eins um andere, und war jedesmal hohe, helle Freude gewesen auf dem Schneidertisch, wenn der Storch wieder eins mitgebracht hatte. Aber sie waren ihm alle wieder abgenommen, und zuletzt war auch die Mutter gestorben! Da hatte der arme Schneider sehr viel geweint, aber durch Gottes Gnade und seines Freundes, des Rademachers, bedächtigen Zuspruch waren ihm die Augen und Ohren aufgegangen, daß er seine sechs Kinder im Paradiese singen hören konnte, und sein liebes Weib mitten unter ihnen sitzen sah, das Kleinste auf dem Schoße; und nun hatte er solange und immer wieder über den hohen Zaun weg ins Kinderparadies hinübergeschaut, daß ihm zuletzt der Glanz im Herzen stecken geblieben war, wenigstens etliche Strahlen, und die tun's schon! Darüber war er denn so

fröhlich geblieben, und seinem Freunde Samuel so dankbar, daß er mit ihm in die Moor-kate zog und sich vornahm, es ihm zu vergelten sein Leben lang.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Kirchengeschichte.

Ansgar, der Apostel des Nordens.

Im Jahre 826 hatte der dänische König Harald bei Kaiser Ludwig dem Frommen Hilfe gesucht vor seinen Feinden. Er wurde an dessen Hofe zum Christentum bekehrt, und als er nun mit Hilfsmannschaften Ludwigs abziehen will, bittet er um Priester zur Stärkung seines Glaubens und zur Bekehrung seines Volkes. Ludwig berät die Sache mit Fürsten und geistlichen Würdenträgern, aber niemand ist bereit, niemand weiß jemanden dafür. Da steht Abt Wala von Corvey auf: er wisse einen Mönch in seinem Kloster, der für Gottes Namen vieles zu leisten bereit, auch nach Bildung und Sitten passend sei.

Der Mönch hieß Ansgar. Er war im Jahre 801 in der Gegend von Amiens geboren, zu einer Zeit, wo lebendiges Christentum und Theologie sich meist auf die Klöster beschränkte, wo man seine Liebe zu Christo durch Fasten, Nachtwachen und Kasteiungen betätigte, wo man Heiligenreliquien als wertvollsten Besitz mit sich umhertrug, wo man durch Visionen die Gewißheit des Glaubens zu erlangen meinte. War doch der Besitz der Heiligen Schrift so selten, daß es als ein königliches Geschenk galt, wenn ein Priester eine vollständige lateinische Bibel erhielt. Auch Ansgar war ein echtes Kind seiner Zeit. Aber die Liebe zum Herrn durchglühete sein Herz, und — er war ein Mönch geworden. Schon im zwölften Jahre hatte er die tonsur erhalten, im fünfzehnten wurde er Lehrer, im zwei- undzwanzigsten wurde er als Scholasticus, Schullektor, in das neu gegründete Kloster Neu-Corvey in Westfalen gesandt. Zugleich war er wegen seiner Begabung einstimmig zum Prediger im öffentlichen Gottesdienst bestimmt worden.

Vor Kaiser und Versammlung berufen, erklärt Ans-gar: er sei bereit, alles zu tun, was man ihm auflege, und als dann der Abt im Privatgespräch ihm sagt, das Werk sei zu schwer, als daß er es ihm befehlen könne, er müsse es freiwillig tun, bezeugt er: Ich will es auch freiwillig und mit allen Mitteln durchführen. So ziemte es sich für den Apostel des Nordens: er durfte nicht nur ein gehorsamer Sohn der Kirche sein, sondern ein gehorsamer Knecht Jesu Christi und in der Freiheit bestanden. Damals pflegte er sich in die Einsamkeit zurückzuziehen und selbst den Verkehr seiner Freunde zu meiden, teils um ihren Abmahnungen zu entgehen, die ihm das Herz schwer machen könnten, teils um die Ausdrücke ihrer Verwunderung nicht zu hören, daß er den Mut habe, alles zu verlassen und zu den Barbaren zu gehen. Da kam sein Freund Lutbert zu ihm: ob er wirklich entschlossen sei, hinzugehen? Ansgar antwortet: „Ich

bin gefragt worden, ob ich bereit bin, für den Namen Gottes unter die Heidenvölker zu gehen, um das Evangelium zu predigen; wie hätte ich da ‚nein‘ sagen können! Viel-mehr ist es mein ganzer Wunsch, und niemand kann mich davon abbringen.“ Da spricht Lutbert: „Und ich will mitgehen; ich kann dich nicht allein ziehen lassen.“ — Bald fahren sie mit Harald rheinab und müssen viel Ungewohntes erdulden; denn die Dänen wissen mit Merikern nicht umzugehen. In Schleswig, an der dänisch-sächsischen Grenze, errichteten sie eine Schule, wo sie gekaufte Kinder unterrichteten. Ansgars Persönlichkeit übte großen Einfluß; sonst war der Erfolg nicht groß. Harald mußte wieder weichen und mit ihm die Missionare, die sich an die Wefer zurückzogen. Lutbert ward krank und starb in Cor-wey.

Ansgar war seiner Arbeit ledig. Da kam eine neue Weisung Gottes. Einige Schweden meldeten bei Ludwig dem Frommen, in ihrer Heimat sei eine Sehnsucht nach dem Christentum vorhanden, nachdem sie durch Kaufleute davon gehört; ihr König sei nicht abgeneigt, Missionare auf-zunehmen. Da richtet sich Ludwigs Augenmerk wieder auf Ans-gar. Der übernimmt die schwere Aufgabe und tritt mit einem Begleiter 831 die schwedische Reise auf einem Kaufmannschiffe an. Sie wurden auf See von den Wikin-gern überfallen und gänzlich ausgeplündert, auch die Ge-schenke Kaiser Ludwigs an König Björn waren verloren; nur Bücher rettete Ans-gar ans Land. Aber er will nicht umkehren, es sei ihm denn ein Zeichen von Gott gegeben. So wandern die beiden, bald zu Land, bald zu Wasser, den weiten beschwerlichen Weg nach Björkö am Mälar-see. Die Aufnahme bei Björn ist freundlich auch ohne Geschenke, einige christliche Gefangene erleichtern den An-fang. Der größte Erfolg ist die Bekehrung des Ortsvor-standers Hergair, eines Ratgebers des Königs. Dieser Mann erwies sich später als Glaubensheld, damals schon baute er eine Kirche auf seinem Besitze. Als die beiden Missionare im nächsten Jahre zurückkehrten, um von ihren Erfolgen zu berichten, griff der Kaiser den Plan seines Vaters wie-der auf, jenseits der Elbe ein Erzbistum zu gründen, das in Hamburg seinen Sitz haben und den ganzen Norden umfassen sollte. Er ließ Ans-gar, jetzt 31 Jahre alt, zum Bischof von Hamburg weihen, doch wandert derselbe noch nach Rom, das Pallium vom Papst zu empfangen, und er-hält dort den Befehl, allen nördlichen Heidenvölkern das Evangelium zu predigen. Damals war Hamburg kein sicherer Platz. Darum verließ der Papst nach einigen Jah-ren dem neuen Bischofsthul das reiche Kloster Torout in Flandern, namentlich als Zufluchtsort. Wie berechtigt war diese Vorfrage! Etwa zehn Jahre waren ins Land gegan-gen, da überfielen dänische Seeräuber die Stadt. An Wi-derstand war nicht zu denken; ohne auch nur etwas retten zu können, floh, was fliehen konnte. Ans-gar flieht ohne Mantel, nur seine zwei Reliquien nimmt er mit. In zwei Nächten ist Hamburg ein Raub der Flammen; die von An-s-gar erbaute Domkirche, die Bibliothek, das Kloster: alles

verbraunt. Ans-gar irrt obdachlos umher, von vielen sei-ner Helfer verlassen, von Bischof Leuderich in Bremen aus Meid abgewiesen. Torout aber hatte Karl der Kahle an-derweit vergeben. Bei dem allen, so schreibt Rimbert, blieb ihm der Friede der Seele gewahrt, und er hat sich mit sei-ner Zunge nicht verflüchtigt, sondern oft gesprochen: „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen: wie es dem Herrn gefiel, so ist's geschehen; der Name des Herrn sei gelobt.“ Zu allem Unglück kamen noch trübe Nachrich-ten über das Missionswerk in Schweden und Dänemark. Seine Zuflucht hatte er gefunden auf einem Landgute in der Nähe Hamburgs.

Leuderich von Bremen war 846 gestorben. Da berief Ludwig der Deutsche Ans-gar zum Erzbischof der vereinig-ten Bistümer Bremen und Hamburg. Unter großen We-denken und erst nach Bergewässerung durch eine Vision und Beratung mit anderen Bischöfen willigte Ans-gar ein. Der Papst bestätigte die Vereinigung und bestimmte, daß der Erzbischof von Hamburg vorläufig in Bremen residieren sollte. Inzwischen war Ans-gar rastlos tätig gewesen für Dänemark. Durch seinen liebevollen und demütigen Cha-rakter hatte er des Königs Haarik (Horik) von Dänemark ganzes Vertrauen erworben; er durfte in Schleswig eine Kirche bauen und bekam Vollmacht, überall das Ewange-lium zu predigen. — Nachdem er so das Missionswerk in Dänemark gefestigt hatte, hielt es ihn nicht länger; er mußte wieder besser für Schweden sorgen. Hier war sieben Jahre lang kein Priester gewesen, und doch hatte sich die kleine Gemeinde, namentlich durch Hergair's Glaubens-treue, wunderbar erhalten, obgleich es an Verfolgungen nicht gefehlt hatte. Als der vor sieben Jahren dort vertrie-bene Priester Gauzbert sich weigerte, wieder hinzureisen, entschloß sich Ans-gar selber dazu.

Von einem jungen Priester begleitet, kommt er nach zwanzigtägiger Schifffahrt in Björkö an. Dort trifft er gerade höchste Aufregung an. Ein Mann berichtet von dem Horn der Asen, in deren Versammlung er gewesen; er erinnert an die schöne Friedenszeit zwischen den Göttern und dem Volk; zuletzt erzählt er von der Aufnahme König Eric's in den Kreis der Götter. Das zündet. Dem neuen Gott soll ein Tempel gebaut werden. Gegen die Missio-nare und Christen steigt der Haß aufs höchste; Freunde ra-ten dem Ans-gar, er solle dem König Olaf Geschenke geben, daß er nur mit heiler Haut davonkäme. Aber er spricht: „Keinen Heller zur Loskaufung meines Lebens! Ich bin bereit, für Christum Marter und Tod zu leiden.“ In be-sonnener Überlegung ladet er jedoch Olaf zu einem Gast-mahle ein. Und auch diesmal gelingt es ihm. Durch seine sanftmütige, Achtung-abnötigende Persönlichkeit gewinnt er Olaf für sein Werk. Eine Kirche wird erbaut, der junge Priester Grimbert bleibt dort. Nun verstand Ans-gar eine Vision, die er vor der Reise gehabt und nicht hatte deuten können. Er sah Christum, wie er von den Juden und Sol-daten Schläge, Speichel und Schimpf erdulden mußte. Da wollte er es nicht leiden und wollte mit seinem Körper den

Herrn decken; aber der war eines Hauptes länger als er, und so konnte er das Haupt des Herrn nicht schützen. So, meint nun Ansgar, habe er auf dieser Reise viel Schmach und Not für den Herrn gelitten, aber das schwerste davon treffe doch den Herrn selbst.

(Schluß folgt.)

Versammlung der Michigan-Synode.

Am Nachmittag des 14. Juni herrschte auf dem Union-Bahnhof in Toledo, Ohio, ein bewegtes Treiben. Überall sah man Gruppen zusammenreten, fröhliche Grüße miteinander wechselnd und kräftigen Handschlag tauschend. „Grüß Gott!“ flog es hinüber und herüber. Es trafen sich dort nämlich fast alle Synodalen, um von da aus gemeinschaftlich zur Synodalversammlung zu fahren, die dieses Jahr in Genera, O., unserer südlichsten Gemeinde, stattfinden sollte. Es war eine fröhliche Fahrt auf der Ohio-Central-Bahn nach Arlington, der nächsten Eisenbahnstation von Genera, und allen Gesichtern sah man die Freude an, die die Brüder darüber empfanden, daß sie wieder zusammentreffen und der brüderlichen Gemeinschaft pflegen konnten. Und als wir in Arlington anlangten, war der ganze Bahnhofspfad angefüllt von Fuhrwerken, die uns in das 4 Meilen entfernte Genera und in unsere Quartiere befördern wollten, und auch hier sah man die Freude allerorts, die unser Kommen verursachte.

Am nächsten Morgen wurden wir durch das prächtige Geläute von drei Glocken in das Gotteshaus gerufen zum Eröffnungsgottesdienst, in welchem Präses Krauß eine erbauende, belehrende und ermahnende Predigt hielt über das Psalmwort: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst“, Ps. 127, 1. Nachmittags um 2 Uhr wurde sodann die Synode in üblicher Weise durch den Präses eröffnet, worauf sich die Versammlung durch Namensaufruf der Glieder konstituierte. Die erste Sitzung wurde ausgefüllt durch das Verlesen des Präsidialberichts, der Berichte der Schatzmeister, der Missionskommission und der verschiedenen Berichte über die Allgemeinen Anstalten und Missionen. Auch hatte die Synode die Freude, den Präses der Allgemeinen Synode, Herrn Pastor F. Soll, in ihrer Mitte begrüßen zu dürfen und von ihm in herzlichen Worten aufgemuntert zu werden. Ebenfalls anwesend waren zu unserer großen Freude Herr Pastor S. Amuth, der Schatzmeister der Allgemeinen Synode, der uns Bericht über die Klassen der Allgemeinen Anstalten und Missionen gab, und Herr Pastor A. Wäbenroth, der Geschäftsführer des Gemeindeblattes. Von ihm erfuhren wir, daß das Gemeindeblatt in unserer Synode eine willige Aufnahme gefunden hat. Wir wurden ermuntert, auch fernerhin an der Verbreitung des Blattes mit Eifer zu arbeiten.

Außer dieser Sitzung wurden noch sieben gehalten, die alle durch den hiezu erwählten Kaplan, Herrn Pastor S. C.

Haase, in üblicher Weise eröffnet wurden. 3 Sitzungen widmete die Synode den Lehrverhandlungen, wofür Herr Direktor Hönecke eine Arbeit vorbereitet hatte über das Thema: „Prohibition im Lichte der Heiligen Schrift“. Die drei Leitsätze für die Arbeit lauten:

1. These: Recht besehen, ist der Prohibitionismus im Grunde nichts anderes als ein erneuter Eingriff in die herrliche Freiheit eines Christenmenschen, indem man dadurch den Christen ein ähnliches Joch, wie das alte, davon er befreit ist, wieder auf den Hals legen will, und wodurch man ihn der Gefahr aussetzt, seine Freiheit ganz einzubüßen.

2. These: Da wir uns das köstliche Gut der christlichen Freiheit in keiner Weise schmälern lassen dürfen, so dürfen und können wir mit den Befürwortern der Prohibition nicht nur keine gemeinsame Sache machen, sondern müssen vielmehr ihren gefährlichen Irrtum mit den Waffen des Wortes in den von Gott uns gesteckten Grenzen bekämpfen.

3. These: Wo aber der Staat, gedrängt durch prohibitionistische Agitation, die Prohibition einführt, da fügen wir uns als ihm um Gottes willen gehorsame Christen auch hierin in allem, solange es nicht gegen Gottes Wort verstößt, fahren aber gleichfalls fort mit unserm Zeugnis gegen die Prohibition, sofern sie eine sittliche Forderung sein will.

In der Einleitung wurde begründet, warum gerade dieses Thema wichtig und zeitgemäß ist. In der ersten These wurde durch eine eingehende und ausführliche Abhandlung über die christliche Freiheit der Grund gelegt, auf den wir unsere Stellung in dieser Frage gründen. Wie wichtig gerade die Lehre von der christlichen Freiheit ist, weiß jeder Christ. Darum wird auch jeder hohen Gewinn haben vom fleißigen und eingehenden Studium der Arbeit, die in dem bald zu erscheinenden Bericht abgedruckt werden wird. Die beiden letzten Thesen sollen bei der nächsten Versammlung vorgelegt werden.

Aus den Geschäftsverhandlungen möchten wir folgendes berichten: Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Präses, Pastor F. Krauß; Vizepräses, Pastor Th. Sahn; Sekretär, Pastor S. Gauß; Vizesekretär, Pastor R. Bingham; Schatzmeister, Herr S. Kettmann; Missionskommission, Pastoren D. Eckert, S. C. Haase, S. Heyn; Trustees bis 1914, Pastoren S. Westendorf, D. Eckert und Herr F. Westendorf; Visitatoren, Pastor S. Westendorf für den nördlichen, Pastor S. Papf für den südlichen Distrikt. Herr S. Kettmann resignierte als Trustee, als Nachfolger wurde Herr D. Steinbauer gewählt. — In die Synode aufgenommen wurden 5 Pastoren, 2 Lehrer und 4 Gemeinden. Ein Pastor wurde an die Wisconsin-Synode entlassen und einer, Pastor S. Hamfeldt von Toledo, hatte seinen Austritt erklärt, da er mit der Praxis der Synodalkonferenz in der Logenfrage und der Kanzelgemeinschaft nicht übereinstimme. — Betreffs unserer Anstalt in Saginaw berichteten die Trustees, daß im letzten Jahre fast \$4000.00 für Ver-

besserungen der Gebäulichkeiten und Vergrößerung des Grundstücks ausgegeben wurden. Das Seminargebäude war für die Eröffnung im letzten Herbst gründlich repariert worden, das Basement wurde mit neuen sanitären Klosetts und Waschbecken versehen. Das Wohnhaus des Direktors wurde untermauert und bekam eine neue Heizanlage und elektrisches Licht. Das Grundstück wurde durch Ankauf von 1½ Acker nicht unbedeutend vergrößert. Betont und wieder betont wurde die Notwendigkeit, Schüler zu werben, damit die Anstalt ihrem Zwecke dienen kann, und wir an unserem Teil mithelfen, der schreienden Predigernot abzuwenden. Im Herbst soll eine Quinta eingerichtet werden. Die Berufung eines weiteren Professors ist bereits in die Wege geleitet. Die Beschaffung einer Wohnung für den neuen Professor wurde den Trustees übertragen. Betreffs der so nötigen Studentenkasse wurde beschlossen, daß die Konferenzen sie übernehmen. Wir wissen, daß es nicht die Reichen sind, die ihre Söhne in des Herrn Dienst geben, und daß deshalb die Kirche die Pflicht hat, nicht nur für den Bau und den Unterhalt der Lehranstalten, sondern auch für den Unterhalt der unbemittelten Studenten zu sorgen. Deshalb laßt uns die Studentenkasse reichlich bedenken.

Die Missionskommission konnte nicht von großen Erfolgen berichten, doch ging das Werk an einzelnen Plätzen schön voran. Der jungen Missionsgemeinde in Dowagiac wurde von der Synode Hilfe zur Erlangung eines Kircheneigentums zugesagt. Die Bewilligungen für das Missionswerk beliefen sich auf \$1300.00. Die Gründung einer sogenannten Kirchbaukasse wurde beschlossen.

Außer dem Eröffnungsgottesdienst wurden noch vier Gottesdienste gehalten. Freitag Abend predigte Pastor D. Eckert über Joh. 17, 3; Sonntag Morgen Pastor G. Wacker über Luk. 19, 11—28; Sonntag Abend Pastor A. Sauer über Kol. 1, 12—14, und am Montag Abend hielt Pastor Th. Sahn eine Schulpredigt über Luk. 7, 12.

Am Dienstag Nachmittag, den 20. Juni, fand die letzte Sitzung der 52. Versammlung unserer Synode statt. Sie wurde mit gemeinschaftlichem Glaubensbekenntnis und Vaterunser geschlossen. Die nächste Versammlung soll übers Jahr, will's Gott, in Owosso gehalten werden.

Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne unserer Aufnahme in der Gemeinde zu Genera, der dort genossenen Gastfreundschaft und Bewirtung dankbar zu erwähnen. Alle Synodalen waren des Lobes voll und gerne denken wir an die schönen Tage in Genera zurück. Besonderes Lob verdienen die Frauen und Jungfrauen, die uns im Schulzimmer einen gemeinsamen Mittagstisch deckten, und wann Abendgottesdienst stattfand, auch Abendbrot bereiteten. Wir haben ihnen allen zwar in Genera schon unseren Dank gesagt, wollen ihnen aber auch hier nochmals zurufen: Vergelt's Gott!

Der Herr unser Gott aber, dem wir dienen, der uns die schönen Tage in Genera beschert hat, stehe uns allen bei in unserer Arbeit; er wolle unsere Synode und ihre Arbeit segnen und uns erhalten bei seinem Wort und rechtem

Glauben und uns stärken zu fleißiger und treuer Arbeit, auch zum Kampf gegen den alten bösen Feind. Deine Güte, Herr, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.

W. D o d a m e r.

Versammlung der Wisconsin-Synode.

Obwohl es immer schwerer wird, einen so großen Körper, wie unsere Synode jetzt ist, unterzubringen, so hatte doch die Gemeinde zu La Crosse, Wis. (Pastor Jul. Gamm) eine Einladung, sich in ihrer Mitte zu versammeln, ergehen lassen und zusammen mit der Tochtergemeinde in North La Crosse beherbergte sie die Synode.

Am 21. Juni trat die Synode hier zusammen. Mit einem feierlichen Gottesdienst, in welchem der Vizepräses, Pastor A. Spiering, über Mark. 16, 15. 16. predigte, wurde sie eröffnet.

Bei der Organisation zeigte es sich, daß der Besuch ein guter war. Es waren anwesend etwa 200 Pastoren und Professoren, 43 Lehrer und 110 Gemeindeabgeordnete.

In dem Präsidialbericht, welchen der Herr Präses G. C. Bergemann der Synode unterbreitete, wies er ganz sonderlich auf den großen Mangel an Arbeitern im Weinberge des Herrn hin. So mußten in diesem Jahre allein in der Wisconsin-Synode 10 Stellen unbefestigt bleiben. Er ermunterte, fleißig Umschau zu halten nach frommen und begabten Jünglingen, die sich dem Herrn zum Dienst an seiner Kirche ergeben wollen.

Die meiste und beste Zeit widmete die Synode den Lehrverhandlungen. Geleitet wurden dieselben von Herrn Direktor J. Schaller von unserem theol. Seminar. Er behandelte das Thema: Die Aufgabe der Kirche in unserer Zeit, und führte dieses Thema an der Hand der Thesen, wie sie im „Gemeindeblatt“ des öfteren erschienen sind, durch. Mit großem Interesse folgte die Versammlung in 4 Vormittagsitzungen den Ausführungen des Referenten. Möge die Frucht sein, daß wir immer mehr die alte Aufgabe der Kirche als ihre stets neue Aufgabe erkennen und immer treuer werden, sie auszuführen.

Die verschiedenen Berichte, die vorgelegt wurden, lauteten durchweg erfreulich. Im Anschluß daran wurden dann verschiedene Beschlüsse gefaßt, die man für ferneres Gedeihen ersprießlich hielt.

So konnte von unserem theol. Seminar berichtet werden, daß dort in diesem Jahre die größte Schülerzahl war, die das Seminar je hatte, nämlich 56.

Von unserer Anstalt in Watertown konnte berichtet werden über einen guten äußeren Zustand dieser Anstalt, über einen erfreulichen Gesundheitszustand und über ein befriedigendes Betragen der Schüler, sowie auch über die Neubesehung zweier vakant gewordener Professuren. Die Synode gab ihrer Freude hierüber Ausdruck. Doch da der Mangel an Arbeitern im Reich Gottes so groß ist und doch sonderlich die unteren Klassen in unserem College nur klein

sind, so ermunterte sie auch alle Glieder, mehr Schüler für unsere Anstalt zu gewinnen zu suchen. Dem verehrten Herrn Professor Dr. F. W. Noh sein., der auf eine 50jährige gesegnete Wirksamkeit als Professor zurückblicken konnte, brachte die Synode noch nachträglich ihre herzlichste Gratulation dar. Und da es Gott gefallen, diesem teuren Lehrer Krankheit aufzulegen, so drückte die Synode ihm ihre Teilnahme aus und beschloß, ihm ein Jahr Urlaub bei vollem Gehalt zu gewähren. Damit aber doch die Arbeit im College nicht Abbruch leide, soll ein neuer Professor berufen werden, der zunächst die Arbeit des beurlaubten Lehrers übernimmt. Es wurde ferner noch beschlossen, daß auch in diesem Jahre wieder, wie schon früher beschlossen, der Bau einer Professorenwohnung ausgeführt wird, sowie auch, daß ein Flothospital für \$1200.00 gebaut wird. Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß die Synode die Handlung des Boards bezüglich eines von früheren Schülern und Freunden der Anstalt zum Geschenk angebotenen Gymnasiums guthieß.

Über die Reisepredigt konnte berichtet werden, daß 3 Gemeinden selbständig geworden sind und daß in vielen Fällen die Unterstützungssumme herabgesetzt werden konnte. In welchem ausgedehnten Maße dies wichtige Werk der inneren Mission getrieben wird, geht hervor aus der Tatsache, daß bei sehr sorgfältiger Verteilung doch im Ganzen \$10,680.00 für diese Klasse bewilligt werden mußten. Recht erfreulich war es, daß die Synode in rechter Einmütigkeit ihren Reisepredigern, die oft unter so schwierigen Verhältnissen mit großer Opferwilligkeit arbeiten, den Minimumgehalt auf \$500.00 ansetzte. Auch der wichtigen Kirchbaukasse wurde wieder gedacht, Regeln für ihre Verwaltung wurden angenommen und \$500.00 wurden ihr wieder zugewiesen.

Auch über die Indianermision lag ein ausführlicher, erfreulicher Bericht vor. Doch da über diese Mission auf der Allgem. Synode ausführlich wird gehandelt werden, so übergehen wir sie hier.

Sehr eingehend beschäftigte sich die Synode in diesem Jahre mit der Unterstützung der invaliden Pastoren und Lehrer und ihrer Witwen und Waisen. Die Synode erkannte, daß für diese mehr an Unterstützung getan werden sollte, sie erkannte aber auch, daß dann größere Anstrengungen, Gelder für diese Klasse aufzubringen, gemacht werden müssen. Doch sollten auch diese Gelder, wie alle Gelder, die die Kirche bedarf, von der ganzen Kirche und zwar in freier Liebestätigkeit aufgebracht werden. Es wurde ein neuer Plan angenommen, der aber erst über ein Jahr in Kraft treten soll.

Auch über die Buchhandlung lag ein recht erfreulicher Bericht vor. Das Buchgeschäft konnte einen Reingewinn von \$9089.00 an die Collegenkasse und \$5000.00 an die Allgem. Kasse abgeben. Da das Geschäft sich immer mehr vergrößert, hat das Komitee es für nötig gefunden, Schritte zur Erlangung eines eigenen Gebäudes zu tun. Die Synode hieß es gut und beschloß, daß das Komitee im nächsten Jahre einen detaillierten Bericht über den geplanten Bau

vorlege. Auch das „Gemeindeblatt“ hat die Leserschaft von 10,000 auf 12,000 erhöht.

Und last but not least unter den erfreulichen Berichten: Der Stand der Kasse ist ein guter, so daß wir fast ganz ohne Fehlbetrag abschließen konnten.

Über Zuwachs der Synode wäre noch zu berichten, daß 10 Pastoren, 7 Lehrer und 5 Gemeinden in den Verband der Synode aufgenommen wurden.

Doch mußte die Synode auch den Verlust von Arbeitern beklagen, so insonderheit den Verlust des auf den verschiedensten Gebieten so rührig tätigen Arbeiters, Herrn Pastor Ernst Dornfelds. Die Synode bezengte durch Aufstehen den Hinterbliebenen, sowie auch der Gemeinde des Seingegangenen ihre Teilnahme.

Nachdem dann die Synode noch manche andere Sachen erledigt hatte, über die man sich durch den Synodalbericht informieren kann, und nachdem sie den beiden Gemeinden in La Crosse für freundliche Bewirtung, sowie auch dem Referenten für seine Arbeit den Dank ausgesprochen hatte, vertagte man sich mit dem Gebete des Herrn.

Mit dem Wunsche, daß Gott unsere Synode in Einigkeit des Glaubens und in rechter brüderlicher Liebe erhalte, schied man voneinander bis auf ein Wiedersehen, will's Gott, im nächsten Jahre.

Seiner Gieschen, Sekr.

Aus unserer Zeit.

Die Mormonen.

Die Sekte der Mormonen, die sich mit Vorliebe „Heilige der letzten Tage, Latter-Day-Saints of the Church of Jesus Christ“ nennt, wurde im letzten Jahrhundert von einem gewissen Josef Smith, geboren 1805, gestiftet. Smith rühmte sich besonderer Offenbarungen. Er wollte von einem Engel den Auftrag erhalten haben, nach einem Bündel goldener Platten mit geheimen Schriftzeichen zu graben. Er gab vor, sie in einem Hügel bei Palmyra im Staate New York gefunden und durch die ihm gleichfalls gewiesenen Wundersteine, das Urim und Thummim, entziffert zu haben. Die goldenen Platten mit den geheimen Schriftzeichen und die Wundersteine bestanden natürlich nur in der Einbildung des überspannten Josef Smith. Doch gab Smith sich nicht nur mit Phantasiegebilden ab; er hatte auch etwas Reales, etwas Greifbares in Händen, das er als einen Schatz hütete und sorgfältig vor den Augen seiner Mitmenschen verwahrte. Was das war, fragt der Leser? Kein Goldklumpen oder Edelstein von besonderem Glanz und Gewicht, sondern — man lache nicht — ein Roman! Dieser Roman behandelte die Fabel von der Abstammung der Ureinwohner Amerikas von den Juden. Ein gewisser, im Jahre 1816 verstorbenen Spaulding hatte ihn verfaßt, hatte aber keinen Verleger dafür finden können. Und eben dieser Roman war ungedruckt oder handschriftlich in Smiths Hände gefallen. Und Smith verstand, etwas

daraus zu machen. Er erfand die Geschichte von den im Hügel vergrabenen goldenen Platten mit den Hieroglyphen, die Geschichte von den Wundersteinen Urim und Thummim, die Geschichte von dem auftraggebenden Engel, setzte sich mit einer Abschrift des Romans hinter einen Vorhang und diktierte mit allerlei Zusätzen, die ihm für seine neue „Religion“ nötig schienen, das Buch, das im Jahre 1830 unter dem Titel „The Book of Mormon, das Buch Mormon“ von ihm herausgegeben wurde. Obwohl die Täuschung bald nachgewiesen ward, fand Smith doch Anhänger. Durch diesen Erfolg ermutigt, schritt er auf der betretenen Bahn weiter. Er gab vor, daß er bereits im Jahre zuvor von Johannes dem Täufer, der ihm erschienen sei, zum Priester geweiht worden wäre, er und sein Freund Oliver Cowdery! Zur Gründung einer neuen „Kirche“ war somit alles gegeben: Priester und schriftlich fixierte „Offenbarung“! Was blieb da noch zu tun übrig? Nur dies eine, daß man sie öffentlich ins Leben treten ließ, daß man sie organisierte.

In Fayette, im Staate New York, wurde sie als „Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage“ im Jahre 1830 proklamiert. Lange dauerte hier freilich die Herrlichkeit nicht. Der üble Ruf, in dem Smith und seine Anhänger standen, nötigte sie, schon im folgenden Jahre von dannen zu ziehen. Er wandte sich zunächst nach Ohio und gründete, nachdem man ihn auch von hier vertrieben hatte, im Jahre 1833 im westlichen Missouri „das Arsenal des Herrn“. Aber auch von hier wurde die Sekte ausgewiesen. Nun zog Smith nach Illinois und gründete hier im Jahre 1840 die Stadt Nauvoo, in der sie einen großartigen Mormonentempel zu bauen anfangen und es bald zu einem gewissen Wohlstand brachten. Durch ihre aufregenden Reden und durch ihre Bestrebungen, das umliegende Land in ihren Besitz zu bekommen und einen Staat im Staate zu bilden, entstanden neue Meibereiten. Das ausschweifende Leben Smiths, der mit einigen Eingeweihten schon längere Zeit die Vielweiberei eingeführt hatte, erregte selbst unter den Mormonen große Unruhe. Smith suchte nun zwar durch eine neue „Offenbarung“ in betreff der „himmlischen Ehe“ seine Sünde zuzudecken und seine Gläubigen zu beruhigen; aber durch eine Zeitung des Ortes wurden die Schäden rückhaltlos aufgedeckt. Als nun Smith in seinem Ärger darüber das Bureau jener Zeitung zerstören ließ, sich dem obrigkeitlichen Verhaftbefehl widersetzte und der einschreitenden Staatsmiliz mit seinen bewaffneten Anhängern entgegentrat, da kam es 1846 zum offenen Kampf. Das erbitterte Landvolk mischte sich in den Handel, zweihundert Maskierte erbrachen das Gefängnis in Carthage, wohin man Smith und seinen Bruder gebracht hatte, und erschossen beide.

Die Mormonen konnten sich nach diesen Geschichten in Nauvoo nicht länger halten und zogen unter der Führung Brigham Youngs, ihres nunmehrigen „Propheten“, nach dem fernen Westen und ließen sich 1847 dauernd in dem damaligen Territorium Utah nieder, wo sie an großen

Salzsee Salt Lake City gründeten. Brigham Young, der, je nachdem er es für nötig hielt, in neuen „Offenbarungen“ machte, schaltete in Utah jahrelang ganz nach Belieben. In einer Beschreibung des Mormonentums heißt es von ihm: „Er hat bis zu seinem Tode 1877 seine Gläubigen mit eiserner Stute geweidet und sich dabei, besonders in früheren Jahren, seiner „Nacheengel“ zur Begräumung unliebbarer Personen und zur Ausübung der abscheulichsten Gewalttaten bedient.“ Die Vielweiberei brachte er zur vollen Blüte. Im Jahre 1874 sah sich die Regierung unseres Landes genötigt, Schritte zu tun zur Abstellung der schlimmsten Mißstände, insbesondere der Vielweiberei und der damit verbundenen zahlreichen Morde. Daß es unserer Regierung bis heute nicht gelungen ist, die Vielweiberei unter den Mormonen mit Stumpf und Stiel auszurotten, ist ein offenes Geheimnis. Wenn sie heute auch nicht mehr offen im Schwange geht, wie unter Brigham Young, so weiß doch jeder, der es nur wissen will, daß die Mormonen mit Umgehung der Gesetze heute noch zum großen Teil der Vielweiberei huldigen. Immer wieder werden wir durch die Presse des In- und Auslandes an diesen Schandfleck der Nation erinnert, wenn wir in den Zeitungen lesen, daß durch die „Missionare“ der Mormonen in aller Herren Länder junge Mädchen durch die Vorpiegelung eines freundlicheren Lebensloses nach Utah und anderen Ansiedlungen der Mormonen in die Vielweiberei verlockt werden. Der gegenwärtige Mormonenprophet Josef F. Smith hat zwar erst kürzlich wieder diese Beschuldigung zurückgewiesen; aber eine Zeitung in Salt Lake City, die Tribune, hat die Namen von 230 mormonischen Männern gesammelt, die in den letzten fünf oder sechs Jahren polygamische Ehen geschlossen haben. Und dann behauptet dieselbe Zeitung, daß diese Zahl etwa nur ein Viertel der Gesamtfälle decke. Was die Mormonen früher ohne Scheu taten und tun konnten, weil sich auf Erden niemand drum kümmerte, das tun sie heute, seit das Gesetz ihnen auf die Finger steht, im geheimen und suchen es auf alle mögliche Art und Weise zu verbergen, damit sie nicht mit den Gesetzen des Landes in Konflikt geraten.

Und das sind die Leute, die uns den rechten Weg in's Himmelreich zeigen wollen? Kann denn auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Nimmermehr! Denn nicht im „Buche Mormon“ und nicht im „Buche der Lehre und Bündnisse“, sondern im Worte unseres Gottes wird uns der Weg zur Seligkeit durch den Glauben an unsern Herrn Jesum Christum gezeigt. Daß die Lehren „der Heiligen der letzten Tage“ der Lehre Christi und seiner Apostel schnurstracks zuwiderlaufen, soll in der nächsten Nummer gezeigt werden.

S. B.

Schulen und Anstalten.

Aus unserem College in Watertown.

Am 20. Juni schloß die hiesige Anstalt ihr Schuljahr durch einen feierlichen Schlußakt, bei dem die diesjährigen

abiturienten entlassen wurden. Wegen Mangel an Raum in der Aula fand die Feier im Freien statt; sie wurde vom schönsten Wetter begünstigt. In der klassischen Abteilung graduierten 16 Schüler, in der Akademie 2 und in der Geschäftsabteilung eine Schülerin. Es wären in dem eigentlichen College mehr gewesen, wenn nicht ein strebsamer und fleißiger Schüler der ersten Klasse im November seiner Gesundheit wegen seine Studien hätte unterbrechen müssen, und wenn nicht letztes Jahr 4 Schüler aus der Unterprima bereits in das Seminar eingetreten wären.

Gegenwärtig wird nun alles wieder für den Anfang des neuen Schuljahres, das, so Gott will, am 30. August beginnt, in Stand gesetzt. Es wird auch das neue Solierhospital vom Lokalkomitee billig und praktisch hergestellt.

Zu wünschen wäre nun, daß sich recht viele neue Schüler zur Aufnahme melden. Es sind zwar schon jetzt einige Anmeldungen eingegangen, und die Aussichten sind nicht ungünstig, aber die Zahl derer, die sich dem Dienste der Kirche widmen wollen, sollte viel, viel größer sein. Man möchte doch denken, daß aus jeder Gemeinde wenigstens ein Schüler gewonnen werden könnte, besonders da aus manchen Gemeinden kaum je einer in den Dienst der Kirche eingetreten ist. Die Ernte ist groß, und der Arbeiter sind wenige. Nun wollen alle Gemeinden mit tüchtigen Predigern versorgt werden, und das ist recht. Aber dann helfe man auch allerdings dazu, daß möglichst viele junge Leute für die Arbeit am Reiche Gottes gewonnen werden. Es sind solche genug in unseren Gemeinden vorhanden, die geeignet sind und ohne Zweifel auch willig gemacht werden können, wenn man zu geeigneter Zeit sie aufmerksam macht und ihnen die Wege ebnet. Und wir alle sollten einmütig gerade an dieser Aufgabe arbeiten. Denn wenn wir nicht genügend tüchtige Prediger bekommen, so leiden alle andern Werke im Reiche Gottes Not. Haben wir aber viele tüchtige, eifrige und von Gott begabte Pastoren, so gedeihen alle unsere kirchlichen Arbeiten desto besser.

Und in der Tat, wie könnten unsere jungen Leute einen herrlicheren Beruf erwählen als den, dem Herr in seiner Kirche, sei es als Pastoren, sei es als Lehrer, dienen? Freilich begegnen da manchmal Hindernisse und Schwierigkeiten, aber diese lassen sich bei gutem Willen und ernstlichem Streben meistens überwinden.

So wolle denn der treue Gott unsern Wunsch erfüllen und unser Gebet erhören, damit sein Reich gebauet und seines Namens Ehre groß werde.

M. F. Ernst.

Watertown, den 4. Juli 1911.

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr in unserem Northwestern College wird, so Gott will, am 30. August seinen Anfang nehmen. Neu aufzunehmende Schüler wollen sich am Tage vorher, also am 29. August, morgens 9 Uhr im Lehrgebäude der

Anstalt zur Aufnahmeprüfung einfinden. Um zahlreiche und frühzeitige Anmeldungen bittet

M. F. Ernst, Präsident des College.

Watertown, den 5. Juli 1911.

Nominationen für Watertown.

Für die Professur in unserer Anstalt zu Watertown sind von Gemeinden der Synode von Wisconsin u. a. St. die folgenden Pastoren nominiert worden:

M. C. Haase;

D. Sagedorn, Milwaukee;

J. Fenny, Milwaukee;

W. Parisius;

M. Raasch, Leavenworth, Wash.;

B. Schlüter, Marquette;

Th. Schrödel, St. Paul, Minn.;

Chr. Siefert, Newton, Wis.;

J. Uppegger.

Alle weiteren Korrespondenzen in dieser Angelegenheit wolle man vor Ende Juli an den Sekretär des Verwaltungsrates, Pastor R. Machmiller, Manitowoc, Wis., oder an den Unterzeichneten einfinden.

Milwaukee, Wis., 620 Broadway, den 10. Juli 1911.

C. Gausewitz,

Vorsitzer des Verwaltungsrates
des Northwestern College.

Aus der Mission.

Gib mir zu trinken!

Am Jakobsbrunnen bateinst der Herr ein samartisch Weib, sie möchte ihm zu trinken geben, und Er reichte ihr Lebendig Wasser des Lebens.

Sie wollen alle trinken, unsere Indianerbuben und Mädchen, wenn sie zur Schule kommen, sich waschen, baden, ihre Zimmer reinigen, auch gelegentlich ihre Kleider und Hemden waschen, und wenn sie zu Pferde kommen, so sollen die Pferde auch trinken. Wie die Kinder, so die Alten. Wenn sie während der Woche kommen, wenn sie am Sonntag kommen, wenn sie von Copper Hill auf dem Wege zur Stadt oder von der Stadt bei uns einkehren, sie wollen immer Wasser. Das kostet viel Wasser. Bisher bezahlten wir jeden Monat \$3.50 Wassergeld. Eine hohe Summe. Wasser ist teuer und knapp in Arizona. Jetzt soll es aber noch teurer werden. Dem Beispiele ihrer Nivalin Bisbee folgend, hat die Stadt Globe Watermeters in alle Häuser legen lassen, und der Preis ist fortan für jede 1000 Gallonen \$1.00. Da wir alle die Indianer, eine große Familie, zur Zeit drei eigene Pferde und etliche Bäume haben, werden wir von 7 bis 9000 Gallonen Wasser den Monat gebrauchen, eine Ausgabe von etwa \$100.00 im Jahr für Wasser.

Da dachte der Unterzeichnete, es könnte doch nicht ver-

fehrt sein, wenn er, da er den Globe-Indianern im Namen des Herrn Jesu Christi lebendig Wasser des Lebens reichte, die Stadt Globe bitten würde: Gib mir zu trinken, gib mir Wasser free of charge für die Globe-Indianer, für die New Jerusalem Mission School. — So machte er sich denn in Begleitung eines Freundes, der etlichen Einfluß besitzt, auf und ging in die nächste Stadtratssitzung.

Am Brunnen vor dem Stadttore hält Elieser, Abrahams Knecht, und bittet Rebekka um Wasser. Willig gibt sie ihm und setzt hinzu: Ich will deine Kamele auch tränken. Und sie tat's.

In der Stadtratssitzung erhielten wir das Wort und setzten auseinander, daß wir, um unsere Arbeit an den Indianern tun zu können, wie es not sei, viel Wasser gebrauchen, daß die Allgemeine Synode die Mission in Globe mit hohen Kosten aufrecht erhalte, daß es uns recht schwer fallen würde, so vieles Wassergeld zu zahlen u. s. w., und baten dann um kostenfreie Lieferung von Wasser für die Missionschule.

Nachdem wir geendet, stand ein Herr auf und sagte, daß seines Erachtens die Mission für die Stadt Globe von Segen sei. Er als ein Gerichtsbeamter, könne dem Stadtrat an Zahlen nachweisen, daß in den letzten zwei Jahren die Verbreden unter dem jüngeren Indianerelement ganz bedeutend abgenommen hätten. Er schriebe das der Missionsarbeit gut, der Predigt des Evangeliums. Von den alten Indianern wolle er nicht reden, mit denen sei einfach nichts zu machen. Er beantrage, daß man das Gesuch gewähre und freies Wasser gebe, aber nicht nur für die Schule, sondern für die ganze Mission. Sein Antrag wurde sofort unterstützt und einstimmig beschlossen, alles Wasser, was auf der Missionsstation gebraucht würde, kostenfrei zu liefern.

„Ich will deine Kamele auch tränken,“ sagte das Common Council der Stadt Globe.

„Nein, das sagst du,“ sagt der Leser zu dem Schreiber dieser Zeilen, „und das ist doch eigentlich nicht sehr schön, daß du dich und deine Familie und alle Angestellten, ja schließlich die ganze Synode in die Reihe der Kamele bringst.“

Schadet doch nichts?! Sind wir doch die, die die Lasten hier in der Wüste zu tragen haben. Und ein Kamel ist ein schönes, gutes und gar nützliches Tier. Unser Herr hat's gemacht, und was der macht, das ist alles gut an seinem Ort und in seiner Art. Wenn der Herr Jesus die Seinen mit den Schafen vergleicht, so können wir uns auch ganz unbeschadet in der Gedankenverbindung hier unter das von Elieser erbetene und von Rebekka ausgesprochene Wort von den Kamelen stellen.

Doch dies ist eigentlich nicht der Grund, um dessentwillen ich dies alles hier erzähle. Es ist schon manches wenig Süßliche von Stadt und weißen Leuten hier im Gemeindeblatt berichtet worden, so daß es doch Pflicht und

Schuldigkeit sein dürfte, auch das zu berichten und dankbar anzuerkennen, was aus einem andern Geiste kommt.

S. F. G. S.

Aus unsern Gemeinden.

Gemeindejubiläen.

Am 2. April a. D. 1884 kam Pastor Bernhard Ungrodt von Medford, Wis., nach Rib Lake (damals Kennedy Mills genannt), um sich zu erkundigen, ob ev.-luth. Christen dort seien, und solche zeitweilig mit Wort und Sakrament zu bedienen. Er fand einen einzigen dort wohnenden Mann, der deutsch sprach, Herrn Frederick, von Geburt ein Holländer und der röm.-kath. Kirche angehörig. Außer diesem fand er ein Schweizer Dienstmädchen namens Caroline Göhrig, der reformierten Konfession angehörig, und ein deutsches Dienstmädchen mit Namen Bertha Raske. Diese letztere war die einzige Person, der deutschen ev.-luth. Kirche angehörig, die zu der Zeit am Orte wohnte. Da nun Herr Frederick dem Pastor freundlich und hilfreich entgegenkam, auch einige Katholiken willig waren, am Gottesdienst teilzunehmen, so hielt Pastor Ungrodt an diesem Abend, am 2. April 1884, seinen ersten Gottesdienst in Rib Lake und zwar im Schulhause daselbst. Einige amerikanische Frauen und Mädchen stellten sich gleichfalls zu demselben ein und sangen einige geistliche Lieder in englischer Sprache.

Von der Zeit ab hat Pastor Ungrodt von Zeit zu Zeit in immer kürzeren Zwischenräumen Rib Lake besucht, jedesmal an einem Wochentage und abends Gottesdienst gehalten, an dem eine Anzahl Mühlenarbeiter teilnahmen. Im Laufe der folgenden Jahre siedelten sich auch nach und nach mehrere luth. Familien in Rib Lake selbst und in dessen Nähe im Busch an, sodaß öfters auch wohl am Sonntag Gottesdienst gehalten werden konnte.

Am ersten Pfingstfeiertage, den 13. Juni 1886, wurde nachmittags Gottesdienst gehalten. Nach demselben blieben eine Anzahl luth. Christen zurück und faßten den Beschluß, sich zu einer ev.-luth. Gemeinde zu organisieren. Man schritt, nachdem dieser Beschluß gefaßt war, zur Wahl von Trustees. Folgende Personen wurden erwählt: Fritz Mielke, Carl Franke und Emil Steinbrück. Die neuorganisierte Gemeinde berief Pastor B. Ungrodt zu ihrem Pastor und Seelsorger. Beschlossen wurde, daß das Gesangbuch der ev.-luth. Synode von Wis. u. a. St. eingeführt werden soll; ferner, daß vorläufig alle vier Wochen und zwar des Sonntags Gottesdienst gehalten werden soll. Bei der Gründung waren dreizehn Glieder zugegen, von denen noch drei in der Gemeinde sind, nämlich Conrad Hein, Berthold Hein und Eduard Gerstberger. Die übrigen sind teils verzogen, teils auch schon entschlafen.

Von 1895—1899 wurden die Gottesdienste in der Methodistengemeinde abgehalten. Pastor Ungrodt wirkte an der Gemeinde 12 Jahre lang. Darauf wurde die Gemeinde von Pastor P. Burtholz von Medford 8 Jahre bedient.

Während seiner Amtszeit wurde das Gotteshaus im Jahre 1899 gebaut. Von 1903—1906 wirkte auch Pastor G. Voh von Tomahawk, Wis., als Hilfsprediger an der Gemeinde, sodas sie jetzt alle 2 Wochen Gottesdienst hatte. Im Jahre 1906 wurde Pastor Arthur Sydow berufen und am 5. Aug. eingeführt als erster Ortspastor der Gemeinde. Während seiner Amtszeit wurde ein Pfarrhaus erworben und 1910 wurde die Gemeinde selbständig.

In den 25 Jahren wurden 385 getauft, 183 konfirmiert, 43 Paare getraut, 64 beerdigt, 2842 kommuniziert und aufgenommen 118. In der Gemeinde sind heute 54 stimmberechtigte und 10 beitragende Glieder, 225 berechnete Kommunikanten und 364 Seelen.

In dem festlich geschmückten Gotteshause feierte die Gemeinde in zwei Gottesdiensten am 1. Sonn. n. Trin. (den 18. Juni) ihr fünfundsingzigjähriges Jubiläum. Die Festprediger waren P. Burkholz und J. Freund. Zahlreiche Gäste waren erschienen, insonderheit aus der Gemeinde in Medford. Pastor M. J. Gilleman aus Medford wünschte der Jubelgemeinde im Namen seiner Gemeinde Glück und Segen.

Gott gebe, das auch ferner die Gemeinde den Segen des Herrn genieße, indem sie auf das Wort Christi achte: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

Arthur Sydow.

Am 11. Juni feierte die Immanuel-Gemeinde zu St. Paul, Minn., das silberne Kirchweih-Jubiläum. Drei Festgottesdienste wurden gehalten in denen Pastor S. Blocher, Pastor A. C. Haase und der Ortspastor, G. A. Ernst, die Gnade Gottes priesen. Die erhobene Festkollekte betrug \$802.03.

Die Geschichte der Gemeinde ist die so vieler unserer lutherischen Gemeinden in diesem Lande. Sie weiß zu erzählen von geringem Anfang, von viel Not und schweren Kämpfen. Aber sie durfte auch reichlich Gottes Gnade erfahren. Die Immanuel-Gemeinde wurde am 1. Jan. 1873 mit zwölf Gliedern organisiert und zählt nun 170 Glieder und 1028 Kommunikanten.

Der Herr, der bisher sie so reichlich gesegnet, behüte die Gemeinde, das sie ihm treu bleibe, zu seiner Ehre und zum Heile vieler Seelen.

G. A. Ernst.

† Markus A. S. Noz. †

Am 20. Mai starb zu Comfort in Texas im Glauben an seinen Heiland Markus A. S. Noz, Sohn des Herrn Dr. J. W. Noz und seiner Ehefrau Julia, geb. Schulz. Herr Noz wurde am 13. Nov. 1884 in Watertown, Wis., geboren. Er besuchte das Northwestern College und die Staatsuniversität von Wisconsin. Vor sechs Jahren er-

krankte er und zog auf Rat der Ärzte nach Texas. In seinem langen Leiden offenbarte sich sein Glaube durch so manches freudige Bekenntnis der Gnade seines Heilandes und große Geduld. Während seiner Krankheit wurde er von seiner Mutter und Schwester in der aufopferndsten Weise gepflegt. Am 26. Mai fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung in Watertown statt. Im Trauerhause hielt Herr Pastor Bading, ein langjähriger Freund der Familie und Pate des Entschlafenen, eine trostreiche Leichenrede über Off. 7, 9—17; am Grabe antierte der Unterzeichnete. J. Ringmann.

Missionsfest

feierten:

Die St. Petrusgem. bei Pine Island, Minn., am Sonntag Exaudi. Festprediger: M. Kloneit, D. Metzger und Unterzeichner. Koll.: \$32.25. J. Gehm.

Die Gemeinde in Redwood Falls, Minn., am Trinitatissonntage. Festprediger: J. Dysterheft, S. Paustian und W. Abrecht. Koll.: \$57.00. A. Schaller.

Die St. Johannesgem. zu Goodhue, Minn., am Trinitatissonntage. Festprediger: W. J. Schulze, J. A. Baumann. Koll.: \$95.52. Herm. C. Meyer.

Die St. Johannesgem. in New Coeln, Wis., am 1. Sonn. n. Trin. Festprediger: C. Lieberum, St. Dushy, D. Rommensen. Koll.: \$22.05. A. Lederer.

Die St. Johannesgem. bei Stillwater, Minn., am 2. Sonn. n. Trin. Festprediger: Wohlfeil und A. Ernst. Koll. \$70.00. G. D. Haase.

Die Immanuelsgem. bei La Crescent, Minn., am 2. Sonn. n. Trin. Festprediger: H. Müller und G. Boss. Koll.: \$70.00. F. Wichmann.

Die St. Johannesgem. in Lewiston, Minn., am 2. Sonn. n. Trin. Festprediger: Prof. M. Gickmann, F. Soll, F. Weertz. Koll.: \$112.30. Alfred Klaus.

Die St. Paulsgem. in Menomonie, Wis., am 2. Sonn. n. Trin. Festprediger: Prof. J. Köhler, F. Schumann. Koll.: \$132.58. J. Schwarz.

Die St. Paulsgem. in Vitahfield, Minn., am 3. Sonn. n. Trin. Festprediger: C. Thurov, G. Thurov. Koll.: \$36.15. Theo. Thurov.

Einführungen.

Im Auftrage des Herrn Präses G. A. Pankow wurde am dritten Sonntag nach Trinitatis Herr Pastor Herman Atrops in der Parodie White, S. Dak., vom Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr setze ihn zum Segen für viele.

A. Eggert.

Adresse: Rev. Herrn Atrops, White, S. Dak., R. 1.

Veränderte Adresse.

Rev. A. D. Engel, Seattle, Wash.

Synodalversammlung.

5fte Versammlung der Allgemeinen Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Will's Gott, versammelt sich die Allgemeine Synode vom 16.—22. August 1911 innerhalb der ev.-luth. Immanuelsgemeinde zu Mantato, Minn. Als Gegenstand der Lehrverhandlungen ist bestimmt eine Arbeit von Herrn Prof. A. R. Ernst über

die Frage: „Was fordert die gegenwärtige Zeit in Bezug auf die Vorbildung und Auszubildung unserer Pastoren?“ Erfahrungsberichte von Herrn Prof. J. Meyer über: „Glaubensbruderschaft“. Sämtliche Berichte der Verwaltungsräte und Kommissionen sollten bis zum 5. Aug. in Händen des Präsidiums sein. Anmeldungen sind zu richten an Herr Pastor A. J. Winter, 213 Spring Str., Mantato, Minn., und sollten vor dem 1. Aug. eingeleitet werden.

Außerdem wird hiermit darauf hingewiesen, das unmittelbar nach Schluß der Sitzungen am 23. Aug. 1911 die Einweihung der neuen Anstaltsgebäude zu New Min stattfindet. Es werden alle Delegaten herzlich gebeten, sich bei ihrer Synodalreise so einzurichten, das sie dieser Einweihung beizohnen können, da die Entfernung zwischen beiden Städten nur gering ist.

A. C. Haase, Sekr.

St. Paul, Minn., am 20. Juni 1911.

Delegaten zur Allgemeinen Synode.

Die Wisconsin-Synode, versammelt zu La Crosse, Wis., erwählte folgende Delegaten zur Allgemeinen Synode in Mantato, Minn.:

(Die in Klammern angeführten Namen sind die Erfahrmänner.)

A. Stimmberechtigte Pastoren: A. Wendler (M. Kionta), C. Gauzewitz (G. Ebert), C. Lieberum (J. Kaiser), F. Soll (D. Heidke), G. Binger (D. Rommensen), Herrn. Gieschen (G. Schöwe), F. Jarling (A. Höncke), S. Geiger (A. Rader), D. Koch (M. Pankow), C. Dornfeld (A. Paap), A. J. Nicolaus (Theo. Fink), S. Herwig (W. Rader), J. Gamm (A. Sauer), J. Gläser (A. Stock), J. H. Paustian (C. Siegler), G. C. Bergemann (J. G. Doherty), Chr. Dowidat (A. Schlei), A. Fröhle (J. Schulz), F. Stromer (W. Laras), G. Kleinlein (L. Witte), C. Boges (G. Wolter), R. Pies (J. W. Mhlmann), A. Spiering (W. Bergholz), J. Dejung Jr. (J. Weiland), J. Karer (M. Gilleman), W. Fischer (S. Schwarz), Chr. Döhler (M. Sauer), Heinr. Koch (L. Mielke), C. Lederer Sen. (G. C. Westphal), F. Thrum (C. Lederer Jun.).

B. Stimmberechtigte Gemeinden: Christus-, Salems- u. St. Lukas-Gemeinde zu Milwaukee, Glades Corners (Oakwood), Racine (Lake Geneva), Root Creek (Lannon), Franklin (Kirchhahn), Tek Corners (North Milwaukee), Richmond, Helenville, Richmond, Mountain City (Lewiston, Minn.), North La Crosse (Wilson, Minn.), Baraboo (Greenfield), West Salem (Norwalk), Montello-Mecan, Kewaskum, Princeton, Fond du Lac, Sault Ste. Marie, Beaver, Hustisford (Kohlsville), Nemburg (Brooksville), Algona, Green Bay, Grand Rapids, Prairie Farm (Menomonie), Manitowoc (Town Herman, Sheboygan Co.), Bay City, Past. Thurov (1. Ersatz: South Haven, 2. Ersatz: Scio).

C. Beratende Pastoren: C. Sauer (L. Thom), Theo. Schröder (D. Hoher), W. Schlei (L. Schlüter), J. Bading (C. Bast), Dr. G. Wente (A. Zimmermann).

D. Lehrer: A. M. Abrecht (J. M. Helmreich), A. Benz (M. rWüschhoff), M. Gackbarth (G. W. Kunkel), S. Jäger (L. Pingel), G. L. Wyncken (A. Wandersee), Theo. Schulz (S. Wiede), D. Hellemann (W. Hellemann), J. Jäger (J. Hohde), A. Brenner (W. Wüfing).

Außerdem fasste die Synode den Beschluß, die Delegaten zu autorisieren, nötigenfalls sich selbst zu ergänzen aus der Zahl der anwesenden stimmberechtigten Pastoren und Laien, damit die Vollzahl der Delegaten (60) auf der Allgemeinen Synode vertreten ist. Heinr. Gieschen, Sekr.

Milwaukee, Wis., den 3. Juli 1911.

Vorsitzer des Komitees für „Praktisches Seminar“ (siehe Allg. Bericht 1909, Seite 21) ist Herr Direktor Schaller.

Vorsitzer des Komitees für Instrumentalmusikunterricht der Theologiestudierenden ist Herr Direktor Ademann. Friedr. G. R. Soll, Präses.

Konferenzanzeigen.

Nördliche Konferenz. — Die Nördliche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 31. Juli bis zum 2. August 1911 in der Gemeinde des Herrn Pastor L. Mielke zu Town Herman, Sheboygan Co., Wis. Erste Sitzung am Montag Abend um 7 Uhr. — Prediger: Döhler-Henkel. Berichtredner vom Ortspastor zu bestimmen. Folgende Arbeiten liegen vor: Dogmengeschichtliche Arbeit über Christi Person, Past. Sprengling; Ezegetische Arbeit über Röm. 8, 1—12, Past. Henkel; Studie über die Epistel vom 4. Sonn. n. Trin., Past. Siefer; Predigtstudie über das Evangelium vom 8. Sonn. n. Trin., Past. G. Deminger; „Wie der Herr Geseh treibt“, Past. G. Koch. — Gottesdienst

Dienstag Abend. Anmeldung erbeten! Abgeholt wird von Seven Mile Creek am Montag Nachmittag um 3:15 Uhr.

Markt. J. Sauer, Sekr.

Dodge-Washington County Konferenz. — Die Dodge-Washington County Konferenz versammelt sich, D. V., vom 7. August d. J. bis zum 9. August bei Herrn Pastor Boges, Theresa, Wis. Die Sitzungen beginnen am 7. Aug. um 2 Uhr Nachmittags. Berichtredner: Pastor Ed. Hoher, Stellvert. Pastor Pies. Prediger: Pastor W. Weber, Stellvert. Pastor Wer. Arbeiten haben zu liefern die Pastoren Töpel, Wolter, Mhlmann, Weber. Dann haben über Lebensversicherung die Pastoren Töpel und Hoher sowie Auerswald zu referieren. Am Anmeldung beim Ortspastor wird geben. C. Lescom, Sekr.

Gemischte Mississippi-Konferenz. — Die gemischte Mississippi-Konferenz versammelt sich, will's Gott, in der Gemeinde des Herrn Pastor Gläser in Tomah, Wis., vom 25.—27. Juli. Arbeiten: Pastor Franzmann, „Was ist der Unterschied zwischen Loge und Arbeiterverbindung“; Pastor A. J. Siegler, „Wie ist Matth. 18. „Nimm zwei oder drei zu dir“ zu verstehen. Alte Arbeiten liegen vor von Pastor Gamm, Katedese; Pastor Klinge, Cregefe; Pastor Baum, Katedese; Pastor Müller, Cregefe. Gottesdienst ist am Mittwoch Abend, 26. Juli. Prediger: Wiedemann-Vollbrecht. Berichtredner: Wachholz-Abelmann. Alle Glieder der Konferenz werden dringend gebeten, sich anzumelden bis zum 15. Juli. Nur dies Berücksichtigende können Quartier erwarten. Robt. E. Abe-Lallemant, Sekr.

Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 347 3. Str., zu beziehen.

Das bisher zum Spezialpreis verkaufte Gesangbuch No. 5 der Wis. Synode kostet von nun an wieder, wie früher, \$3.00.

Das Buch ist nur in rot zu haben. Northwestern Publishing House, 347 3. Straße.

Quittungen.

Allgemeine Anstalten: Pastoren D. Hoher, Pflingtkoll, Winneconne \$9.25, J. Doherty, dsgl, Mewanega \$15.50, dsgl, Fremont \$1.82, W. Wabenroth, dsgl, St. Petrusgem, Milw \$25, C. Lederer, T. d. Pflingtkoll, Bay City \$4.50, W. Höncke, dsgl, Bethelgem, Milw \$9, C. Schubarth, Pflingtkoll, Ephratagem, Milw \$5.10, G. Wötter, dsgl, Dale \$8.50, dsgl, Sonntagskoll, Hortonville \$9.22, D. Rommensen, Pflingtkoll, So Milwaukee \$15, C. Siegler, dsgl, Bangor \$7.50, P. Kionta, T. d. Pflingtkoll, Par Maribel \$10, A. Sauer, Pflingtkoll, Winona \$31.10, S. Ohde, von E. Schimmel, Whitewater \$1, G. Müller, Pflingtkoll, Baraboo \$17.50, J. Pohley, dsgl, Forest \$16, A. Pies, dsgl, Pine Grove \$3.20, S. Zimmermann, dsgl, Mendota \$1.50, dsgl, Wellington \$7.15, W. Gentel, dsgl, Morrison \$25, M. Sauer, dsgl, Williston \$10.22, dsgl, Kasson \$5.78, Fr. Soll, dsgl, Burlington \$14.50, C. Dowidat, Gabe von Frau Wm Lüdke durch Frau B. Flug, Dshofh \$50, L. Mielke, Pflingtkoll, T. Herman \$9.68, S. Gieschen, dsgl, Jerusalemsgem, Milw \$21.08, W. Rader, Koll, Prairie du Chien \$5.25, A. Lederer, T. d. Pflingtkoll, New Coeln \$11.03, C. Bast, Pflingtkoll, W. Mequon \$5, A. Reibel, dsgl, Kirchhahn \$16.25, J. Abelmann, dsgl, Hatchville \$13.50, dsgl, Plum City \$3.85, dsgl, Eau Claire \$3.61, dsgl, Cady City \$1.88, A. Klaus, T. d. Pflingtkoll, Lewiston \$35, W. P. Rommensen, Pflingtkoll, St. Lucasgem, Milw \$32, C. Auerswald, dsgl, Schleisfingerbille \$5.75, Dsm Theobald, dsgl, Manchester \$8.10, J. Schwarz, T. d. Pflingtkoll, Menomonie \$30, auf \$505.32.

Collegae: Pastoren S. Anuth, Pflingtkoll, Bethesdagem, Milw \$31, J. Hering, dsgl, Wilton \$5.25, C. Lederer, T. d. Pflingtkoll, Van City \$3, W. Höncke, dsgl, Bethelgem, Milw \$9, Th. Brenner, Pflingtkoll, Par Maple Creek-Liberty \$10.54, A. Sydow, dsgl, Rib Lake \$6, J. Klingmann, dsgl, Watertown \$33.45, C. Katedese, T. d. Pflingtkoll, Chafeburg-Stoddard \$24, G. Stern, dsgl, Leeds \$5, J. Freund, Pflingtkoll, Hamburg \$11.80, A. Schlei, dsgl, Montello \$13.75, Th. Hartwig, dsgl, Aungart \$12.25, dsgl, Corning \$8.35, P. Kionta, T. d. Par Maribel \$13.95, S. Ohde, Pflingtkoll, Whitewater \$12, dsgl, Palmyra 45c, Aug. Päs, dsgl, March \$2.50, Joh. Brenner, T. d. Pflingtkoll, St. Joh. Gem, Milwaukee \$37, J. Schwarz, Pflingtkoll

Woll, Menomonie \$18, L Wette, Himmelfahrtskoll, T Herman \$7.52, A Raap, Pflingtkoll, Richwood \$7.60, T Sauer, dsqL, Appleton \$10.25, W Rader, Koll, Prairie du Chien \$5.50, C Vast, Pflingtkoll, Good Hope \$5, P Kionka, dsqL, Denmark \$4.21, T Mittelstadt, dsqL, West Salem \$11.50, A Wabenroth, Koll, St Petersgem, Milw \$20.05, F Schwarz, T d Wifftkoll, Menomonie \$25, C Wartke, T d Pflingtkoll, Jacksonport \$5, auf \$358.92.

Bau und Schuldentilgung: Pastoren F Ohde, von Wm Müller \$20, Gust Wolste \$5, auf \$25, A Kirchner, Lowell, von Herrn Rembach \$4, Aug Bohner \$2, auf \$6, W Hillemann, Pflingtkoll, Parochie Wilford, Stetsonville, Little Blad \$21.15, F Rader, Saukoll, Wilson \$5, auf \$57.15.

Reisepredigt: Pastoren M Kionka, Pflingtkoll, St Thomasgem, Milw \$5, G Herwig, T d Pflingtkoll, Burr Oak \$5, W Weber, Pflingtkoll, St Petersgem, Kohlsville \$4.55, Chr Gevers, T d Pflingtkoll, Elkhorn \$5, G A Müller, Pflingtkoll, Eagle Rivers \$3, W Fischer, dsqL, Pine Lake \$1.10, W Pantow, dsqL, Waterloo \$18.50, A Hoher, T d Pflingtkoll, Princeton \$25, F Stromer, Pflingtkoll, Marinette \$10.50, C Palechek, T d Pflingtkoll, Chasburg-Stoddard \$24, G Mousfa, Pflingtkoll, Jefferson \$43, G Stern, T d Pflingtkoll, Leeds \$10, A Schlei, Pflingtkoll, Mecan \$25.50, G Weiger, T d Pflingtkoll, Bewaukee \$2c, G Fleischfresser, dsqL, Lake Geneva \$4, A Lederer, dsqL, New Coeln \$2.84, C Schläter, Pflingtkoll, Marquette \$5.55, G Diehl, dsqL, Peshigo \$4.29, C Mayerhoff, dsqL, Troy \$3.50, A Haber-mann, dsqL, Lebanon \$8.01, Joh Brenner, T d Pflingtkoll, St Joh Gem, Milw \$30, G Wente, Schatzkoll, Piepenbrink-Kloster-ben \$19, R Wolff, T d Himmelfahrtskoll, Glades Corners \$1, C Kionka, T d Trinitatiskoll, Greenleaf \$3, R Piek, Pflingtkoll, Lomira \$9.28, C Ruken, Trinitatiskoll, Menominee \$10.50, L Krug, T d Pflingtkoll, North Dakota \$3.75, W Plak, Pflingtkoll, Oakwood \$9.45, W Rader, Koll, Prairie du Chien, von Louise Steiner 25c, Lawrence Steiner, Willie Steiner je 50c, Alfred Schröder 75c, Johann Nid, Theresa Nid je 50c, Hugo Nid je 60c, N M 15c, auf \$3.75, A Lederer, T d Wifftkoll, New Coeln \$5.51, W Kaufer, Pflingtkoll, Stephenville \$3.01, dsqL, Ellington \$7.35, C Lieberum, dsqL, Siloahgem, Milw \$7.35, A Klaus, T d Wifftkoll, Lewiston \$42.50, G Dettmann, Pflingtkoll, Freedom \$12.85, F Schwarz, T d Wifftkoll, Menomonie \$50, C Wartke, T d Pflingtkoll, Jacksonport \$4.40, auf \$431.56.

Kirchbaukasse: Pastor C Henning, Koll, Tatwas City \$10.10.

Synodalberichte: Pastoren W Fischer, T d Pflingtkoll, Woodville \$3, A Wendt, Sonntagkoll, Weaver Dam \$12.40, Th Schröder, T d Pflingtkoll, Gay Creek \$3.50, A Eydow, Pflingtkoll, Brannon \$1.80, G Monhardt, T d Pflingtkoll, Frank-lin \$3, F Gamm, dsqL, La Crosse \$20, F Gläfer, Pflingtkoll, Lincoln \$3.36, F Hlmann, Himmelfahrtskoll, T Herman \$2, F Gaase, T d Pflingtkoll, Randolph \$10, C Thuron, Sonntagkoll, Root Creek \$4.50, A Sauer, dsqL, Winona \$19.58, C Otto, T d Pflingtkoll, Arcadia \$4, F Meyer, Koll, T Maine \$3.50, auf \$90.64.

Synodal-kasse: Pastoren F Thron, Pflingtkoll, Scio \$11.26, C Dowidat, dsqL, Oshkosh \$13.86, P Kneisle, dsqL, W Granville \$12.21, Chr Sauer, dsqL, Oak Grove \$11.15, dsqL, Juneau \$14.85, C Lescoiv, dsqL, Neosha \$4.18, dsqL, Woodland \$9, G Jarwell, dsqL, Platteville \$8, Th Schröder, T d Pflingtkoll, Gay Creek \$6.30, O Koch, Pflingtkoll, Columbus \$28.86, R Köhler, dsqL, Kingston \$4.40, dsqL, Germ Settlement \$4.05, W Henkel, dsqL, Shirley \$3.50, W Deminger, dsqL, Par Wolfel \$10, F Gaase, T d Pflingtkoll, Randolph \$6, F Bernthal, Pflingtkoll, St Joh Gem, Xenia \$11.32, F Weertz, Koll, Li-berth \$9.50, C Kionka, T d Trinitatiskoll, Greenleaf \$3, Th Fink, Himmelfahrtskoll, Newville \$3.63, dsqL, Deerfield \$1.34, C Thuron, Sonntagkoll, Root Creek \$4, F Schumann, Sonntagkoll, Wafewaupce \$5.75, dsqL, Sebastopol \$2.10, dsqL, Sawher \$5, W Rader, Koll, T Washington \$2.50, A Reibel, Sonntagkoll, Kirchham \$10.10, F Schumann, Nachtrag a Koll von R R \$1, F Barling, Pflingtkoll, Cudahy \$4.27, auf \$211.13.

Indianer: Pastoren G Herwig, von Ritter Köhler, Burr Oak für Orgel in San Carlos \$1, W Weber, Pflingtkoll, Pionsgem, Kohlsville \$5.45, C Friedrich, von Witwe Thoma, Helenville \$5, C Kleinlein, T d Pflingtkoll, Grover \$6.10, dsqL, Beaver Creek \$3, A Pich, Pflingtkoll, Green Bay \$12.56, Gemein-de Savannah, Koll \$3.50, A Lederer, T d Wifftkoll, New Coeln \$5.51, A Klaus, dsqL, Lewiston \$15, F Schwarz, dsqL, Menomonie \$17.25, F Koch, T d Rubertkoll, Caledonia \$6.20, auf \$80.67.

Meger: Pastoren A Engel, Koll der S Schule, Green Lake (Schulbau) \$2.73, F Biefernicht, von Witwe Schulz, Huilsburg 50c, C Kleinlein, T d Pflingtkoll, Grover (Schulbau) \$3, dsqL, Weaver Creek \$1.40, G Müller, Himmelfahrtskoll, Va-raboo \$4, A Kirchner, Kinderkoll, Lowell, für Schule, von W u G Repp je 50c, C Fehling \$1, W Kohn, G Kirchner, A Schumann je 25c, O Krämer 15c, A Schumann, O u L Krämer, P u O u A Sabatte je 10c, Ueberschuf einer Konfirmationskoll 45c, auf \$3.95, C Waltker, Koll, Ann Arbor \$3.25, L Rader, Pflingtkoll, Mukwonago \$3.35, C Dürr, dsqL, Pion \$4.60, dsqL, West Rosen-dale \$4.77, F Brenner, von R R, St Joh Gem, Milw \$6, F Jar-ling, Rubertkoll, Cudahy (f. Kinderfr) \$4.75, W Heidtke, Pflingtkoll, Red Granite \$2.91, A Klaus, T d Wifftkoll, Lewiston \$10, F Klingmann, Kinderkoll, Watertown (f. Kinderfr) \$14.05, auf \$49.26.

Juden: Pastor A Klaus, T d Wifftkoll, Lewiston \$5.00. Stadtmision: Pastoren C Ph Dornfeld, Pflingtkoll, Markusgem, Milw \$38.56, F Klingmann, von R R, Watertown \$2, auf \$40.56.

Arme Studenten—Watertown: Pastoren G Wente, Sonntagkoll, Crete \$25, Th Volkert, T d Pflingtkoll, Racine \$25, A Reibel, Schatzkoll, F Kannenbergs- u Voigt \$7, G Koch, T d Pflingtkoll, Needsville \$14.82, F Köhler, Trinitatiskoll, Forest \$5.50, Gemeinde Cumberland, Schatzkoll, Joh Busch-W Teich \$6.50, auf \$83.82.

Arme Studenten—Milwaukee: Pastoren Th Vol-kert, T d Pflingtkoll, Racine \$40.98, W Rader, Koll, Genoa \$2.50, G Koch, T d Pflingtkoll, Needsville \$5, W Rader, Koll, Savannah \$3.50, Th Volkert, vom erten Frauenverein, Racine \$4.15, F Freund, Koll auf Hein Wendts 40jähriger Hochzeit \$3.03, auf \$59.16.

Lutherfond: Pastoren A Hoher, T d Pflingtkoll, Princeton \$11, R Wolff, T d Himmelfahrtskoll, Glades Corners \$6.20, auf \$17.20.

Witwenkasse—Kollekten: Pastoren P Dehler, Him-melfahrtskoll, No Fond du Lac \$4, G Thuron, Pflingtkoll, Bethel-gem, Bay City \$16.14, C Lederer, T d Pflingtkoll, Dreieinig-keitsgem, Bay City \$1, Chr Gevers, dsqL, Elkhorn \$3.60, A Fröhle, Pflingtkoll, Neenah \$19.06, G Monhardt, T d Pflingtkoll, Franklin \$4.85, F Gamm, dsqL, La Crosse \$23.21, A Klaus, Himmelfahrtskoll, Lewiston \$8.46, G Weiger, T d Pflingtkoll, Bewaukee \$1, G Fleischfresser, dsqL, Lake Geneva \$3.10, A Le-derer, dsqL, New Coeln \$2.83, C Schläter, Pflingtkoll, Marfejan \$10, G Anger, dsqL, Wautoma \$4.14, dsqL, Spring Lake \$3.09, F Freund, Koll auf John Seidlers Hochzeit, Hamburg \$4.15, F Waiich, Pflingtkoll, Tuckertown \$9.65, dsqL, Trinitatiskoll, Lime Ridge \$6.03, C Schulz, Pflingtkoll, Vogels Park \$5.35, L Krug, T d Pflingtkoll, North Dakota \$3.76, A Herzfeldt, dsqL, Wing-hampton \$2.08, dsqL, Town Blad Creek \$4.07, dsqL, Blad Creek \$8.63, A Reibel, Koll bei Ehejubiläum von Joh Krüger \$3.21, W Heidtke, Pflingtkoll, Fairburn \$8.60, O Koch, Columbus, von Frau Raikrow \$1, Frau W Knaack \$5, auf \$6, W Hinnenthal, Pflingtkoll, Kaukauna \$10.14, C Otto, T d Pflingtkoll, Arcadia \$5, auf \$181.76.

Witwenkasse—Persönlich: Pastoren C Vogel \$3, A Fröhle \$3, C Schulz \$1, G Ph Brenner \$3, C Thuron \$3, W Rader \$3, F Siegrist \$3, W Hinnenthal \$2, Vermächtnis des selig verstorbenen Past. Waldb \$100, auf \$121.00..

Reich Gottes: Pastoren G Ebert, Pflingtkoll, Savons-gem, Milw \$12.50, Chr Köhler, Pflingtkoll, Two Rivers \$15.77, F Biefernicht, dsqL, Huilsburg \$21.64, C Voges, dsqL, Netossee \$3.47, dsqL, Theresa \$3.98, In der Quittung des letzten Gem.-Blattes sollte es heißen: F Dehler, dsqL, Osterkoll, Fremont \$2, C Lescoiv, Himmelfahrtskoll, Neosha \$2, dsqL, Woodland \$7.38, Ed Friedrich, Pflingtkoll, Helenville \$20, F Wokfins, dsqL, Cam-ron \$3.32, dsqL, Rice Lake \$4.09, W Fischer, T d Pflingtkoll, Woodville \$3.35, F Helmes, Pflingtkoll, Menasha \$7.50, W Pan-ow, dsqL, Hubbleton \$6.50, Wm Mahyne, dsqL, Newburg \$11.25, A Hoher, T d Pflingtkoll, Princeton \$25, dsqL, Pflingtkoll, Dah-ten \$5, A Töpel, dsqL, Theresa \$2.35, dsqL, T Herman \$12.22, W Annemien, dsqL, Grand Rapids \$15.15, F Rader, dsqL, Wilson \$3.75, P Kionka, Schatzkoll, Madue-Frenz, Maribel \$4, A Klaus, Pflingtkoll, Lewiston \$13.48, A Kirchner, dsqL, Gustis-ford \$43.96, G Schmeling, dsqL, Little Falls \$3.25, W Ulrich, Osterkoll, Brookside \$5.75, dsqL, Little Saamico \$2.20, Germ Lowell, Pflingtkoll \$9.59, A v Rohr, dsqL, Hartford \$13.86, C C Henning, dsqL, Tatwas City \$9.65, F Greve, dsqL, Dundee \$4.51, dsqL, Waucofta \$3.62, dsqL, Keosaukum \$9.51, R Wach-müller, dsqL, Manitowoc \$34, G Kirchoff, dsqL, Waufesha \$8.59,

A Spiering, dsqL, New London \$20.91, G Abelman, Himmelf-hrths- u Pflingtkoll, Potsdam \$16.75, F Rien, Pflingtkoll, Iron Ridge \$9, G Wolter, Trinitatiskoll, Loma Lomira \$8.32, F Bernthal, Pflingtkoll, St Paulsgem, Xenia \$44.12, F Schulz, dsqL, Vandhne \$7.20, G Saymann, dsqL, Eldorado Mills \$5.13, dsqL, Pflingtkoll, Eldorado \$9.60, dsqL, Himmelfahrtskoll, Eldo-rado \$7.36, R Piek, dsqL, Lomira \$9.09, G Bergemann, Pflingst-koll, Fond du Lac \$31.60, F Burkholz, dsqL, St Joh Gem, Me-quin \$5.45, dsqL, Dreieinigkeitsgem, Mequin \$7.25, A Wendler, dsqL, St Matth Gem, Milw \$37.07, F Jenny, dsqL, St Jac Gem, Milw \$28.31, G Brandt, dsqL, Globe \$9.42, dsqL, Neills-ville \$9.81, W Albrecht, dsqL, Lannon \$4.25, L Kirz, Osterkoll, Cambria \$6.25, F Henning, Schatzkoll, Rotberg-Miette \$5.54, dsqL, Pflingtkoll, Dale \$7.12, Th Hartwig, Schatzkoll, Schieds-Wach, Raugart \$6.45, F Töpel, Pflingtkoll, T Maine \$14, L Kaspar, dsqL, Angelica \$1.50, dsqL, Bonduel \$4.35, auf \$660.06.

Rinderfreundgesellschaft: Pastoren P Broc-mann, von F Wiemeier, Waufesha \$1, P Kionka, von W Gad-mann, Maribel \$1, O Koch, von Chr Steinbach, Columbus \$1, R Köhler, Himmelfahrtskoll, Germ Settlement \$2.30, dsqL, Kings-ten \$2.75, R Wolff, T d Himmelfahrtskoll, Glades Corners \$1.50, F Weertz, von Alma Wihausen, Liberty 25c, F Schwarz, von St Wendt, Menomonie \$1, G Ph Brenner, persönlich \$2, W Rader, dsqL \$1, dsqL, von Fried Lüpke, Prairie du Chien \$1, G Weiger, von Frau A Wendt, Hartford \$1, O Koch, Columbus, von Karl u Mary Raikrow je \$1, auf \$2, G Paustian, von G F Müller, Barre Mills \$1, F Koch, T d Rubertkoll, Caledonia 75c, auf \$19.55.

Velle Plaine: Pastor F Gamm, von A T R, La Crosse \$5.00.

Epileptische Anstalt: Pastoren F Gamm, von A T R, La Crosse \$5, W Sauer, Himmelfahrtskoll, Brillion \$10.75, dsqL, Masson \$5.75, dsqL, vom erten Frauenverein, Brillion \$5, F Weertz, von Alma Wihausen, Liberty 25c, A Reibel, Dankopfer von Frau Ed Kamenberg \$1, F Koch, T d Rubertkoll, Caledonia \$3.05, auf \$30.80.

Taubstummenanstalt: Pastor G Weitzphal, Koll bei Amtshandlungen, Northfield \$3.69.

Altenheim in Auwatosa: Pastor C Gauselwiz, von Frau G Barth zum Andenken an ihre Mutter Frau Augusta Vogel, für Zimmerausstattung \$75.00.

Summa: \$3097.21.

G. Knuth, Schatzm.

Rubertkollekte der Trinitatisgemeinde zu Caledonia, Wis.: Fr Wilhelmine Wohlfust, Edw u Joh Krenzke, Weifners Wä-dchen, F Koch je \$1, Ed Berg jun, Edw Berg sen, Frl F Lemke, Jul Seyferth, Edg Weifner, Ern Strangmann, Fr Ern Strang-mann je 50c, Fr Ed Berg sen, Louis Schmidt, Fr Louis Schmidt, Maria Herzog, Fr Seyfert je 25c, Ed Herzog, Joh Weder, Clara Weder je 20c, Fried Weifner 40c, Hilde Weder 15c, R u R Her-zog 10c, auf \$10.00.

Aus der Nebraskasynode.

Innere Mission: Pastoren Theo Bräuer, Padar, Pflingtkoll \$19.77, G G Presh, Winifide, T d Pflingtkoll \$10, P S Mayerhoff, Firth, dsqL \$6.42, dsqL, Firth \$1.60, auf \$37.79.

Synodal-kasse: Pastoren F Aron, Hoskins \$5, F Witt, Norfolk, T d Pflingtkoll \$17.50, C C Berg, Gresham, dsqL \$5.85, G G Presh, Winifide, dsqL \$3.05, Ph Martin, Stanton, dsqL, \$20.65, Emil Medlin, Clatonia, dsqL \$20, P S Mayerhoff, Firth, dsqL \$6.42, auf \$78.47.

Synodalberichte: Pastoren F Aron, Hoskins \$5, Emil Medlin, Clatonia, T d Pflingtkoll \$10, Rud P Aron, Sur-price \$2.50, P S Mayerhoff, Firth \$1.25, auf \$18.75.

Indianermission: Pastor C C Berg, Gresham, T d Pflingtkoll \$5.00.

Megerschule in Greensboro: Pastor F Witt, Norfolk, von den Schulkindern \$11.65.

Witwenkasse: Pastoren F Aron, Hoskins \$5, F Witt, Norfolk, T d Pflingtkoll \$30, Fr Brenner, Grafton, von R R \$2, G G Presh, Winifide, T d Pflingtkoll \$6, C L Lübbert, Gresham \$10.10, Emil Medlin, Clatonia, T d Pflingtkoll \$15, dsqL, persönlicher Beitrag \$3, C Zarembo, Stanton Co, Bethlehems-gem \$6.15, dsqL, persönlicher Beitrag \$3, P S Mayerhoff, Firth, persönlicher Beitrag \$3, dsqL, \$6.42, eine Gabe von Witwe R R \$1, auf \$90.67.

Rinderfreundgejeilschaft: Pastor G G Presh, Winifide, von Frau Auguste Rehring \$50.00.

Anstalt in Belle Plaine: Pastor F Aron, Hoskins \$5.17.

Reich Gottes: Pastoren Fr Brenner, Grafton, Pflingst-koll \$6, M Lehninger, Plymouth, dsqL \$46.50, auf \$52.50.

Epileptiker: Pastor C Zarembo, St Paulsgem \$3.80. Summa: \$353.80.

Norfolk, Nebr., 22. Juni 1911.

C. W. Fuß, Schatzm.

Aus der Michigansynode.

Allgemeine Lehranstalten: Pastoren F Carez, Koll, Fremont \$1.70, dsqL, Swan Creek \$2.40, Eggert, Koll \$4.82, F Gaus, Pflingtkoll, Xenia, Ohio \$30, dsqL, T d Syno-dalsonntagskoll, Xenia \$19.64, F Krauß, Osterkoll \$31.12. P. S. Letztere Koll ist früher übersehen worden.

Indianermission: Pastor F Gaus, T d Pflingtkoll, Xenia, Ohio \$9.40.

Studentenkasse: Pastoren F Carez, Taufkoll bei Wegner 35c, bei Leddy 75c, Kionka, Konfirmationskoll, Sterling \$6, Westendorf, Hochzeitskoll bei Karp, Schmalzer \$1.50, bei Wo-big-Sungflasz \$1.70.

Epileptische Anstalt: Pastor C Winhamer, Him-melfahrtskoll, Sebewaing \$8.00.

Lehrerseminar in New Ulm: Pastor C Win-hamer, Pflingtkoll, Sebewaing \$11.80.

Kirchbaukasse: Pastoren Gaus, T d Synodalsonn-tagskoll, Xenia, Ohio, \$25, Westendorf, Koll, Saginaw \$26.26.

Anstalt in Belle Plaine: Pastoren Westendorf, Taufkoll bei Amshed \$1.05, bei R Fedder \$1.78, bei C Verlin \$1.25, auf \$4.08.

Für die Synodalkasse und Berichte: Pastoren F Carez, Beiträge v l Jahr \$3, Paul Schulz, Marion Springs \$5, Kramer, für Berichte \$1, G Jehu, für Berichte \$7. Zinsen v l Jahr \$5.65.

Synodal = Missionskasse: Pastoren O Frey, Pflingtkoll, Ludington \$3.15, O Peters, Koll, Wayne \$3.85, dsqL, Pflingtkoll, Wayne \$3.48, dsqL, Plymouth \$3.25, dsqL, Abendmahlskoll, Plymouth \$2.58, dsqL, Koll, Livonia \$3.37, G C Richter, Pflingtkoll, Sturgis \$5.10, F Röske, dsqL, Dowagiac \$6, F Krauß, Palmsonntagskoll, Lansing \$20.53. Diese letzte Kollekte hätte schon früher berichtet sein sollen. F Krauß, Pflingst-koll, Lansing \$18, dsqL, Taufkoll bei George Hansen \$1.10, Hoch-zeitskoll bei Smobart-Debbert 45c, F Gaus, T d Pflingtkoll, Xenia, Ohio \$20, Direktor O Gönede, Pflingtkoll, Littabawassa \$6.10, C C Rupp, von Frau A Köhler \$10, dsqL, Dankopfer von Frau Rupp \$5, F G Nicolai, Pflingtkoll, Riga \$12.21.

Allen Gebern herzlichen Dank.

Jul. F. Rettmann, Schatzm.

Quittung und Dank.

Für den Orgelbau, New Ulm, Minn., erhalten von F. P., A., Minn., \$5, durch Lehrer G. G. Gurgel, vom Jugendverein, Lake City, Minn., \$13; durch Lehrer G. Frey, vom Männerchor, Wankato, Minn., \$5; durch Prof. Sperling, von den Lehrern Theo. Schulz, Jefferson, Wis., und Gustav Wyheden, Bay City, Mich., je \$5; auf \$33.00.

Den freundlichen Gebern und Sammlern herzlichen Dank. Im Namen der Anstalt, Fr. Meuter.

Erhielt für Glocke und Orgel die Kollekte der Gemeinde meines Vaters in Oconomowoc, Wis., im Betrage von \$21.30; ferner weitere \$5.00 von Frau Gaack. Durch diese Gabe erfreut, dankt herzlich auch im Namen der Wachen, Missionar C. Günther.

Nice, Arizona, den 20. Juni 1911.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren: Rev. A. Wabenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren: Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Entered at the Postoffice at Milwaukee, Wis., as second class matter

Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House,

347—3. St., Milwaukee

Gedenkblatt zur Hochzeitsfeier.



Herrliches und sinniges Geschenk für den Hochzeitstag. Preis \$1 portofrei. Größe 15 bei 20.

Der schöne Bibelspruch: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“, mit dem passenden Liede von Spitta: „O selig Haus, wo man dich aufgenommen u. s. w.“, wird von einem Myrthenkranz (aufgelegte Blätter) umgeben.

Gedenkblatt in gleicher Ausstattung zur silbernen oder goldenen Hochzeit.

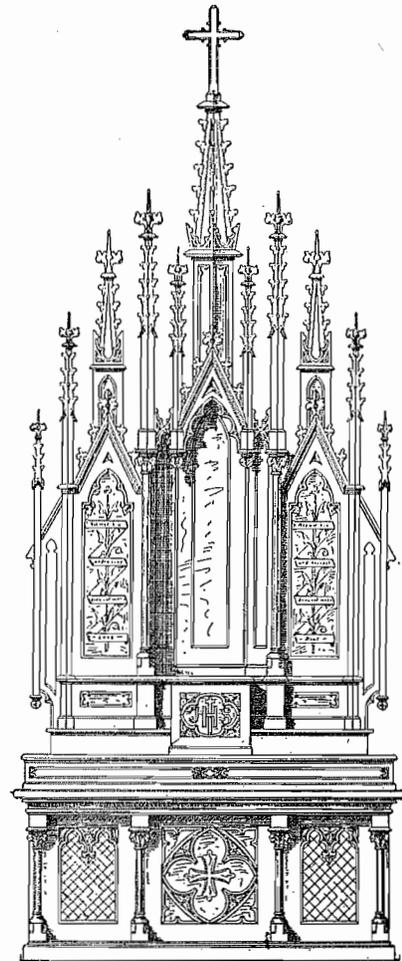
Preis \$1.00 portofrei.

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien nacherzählt von Carl Manthey-Zorn.

Vierte Auflage, 15. bis 20. Tausend.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis auf nur \$2.00 festgesetzt.



Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Liedertafeln, Kollektenteller etc.
sind durch uns zu den niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Wir bauen nach Original-Zeichnungen und garantieren tadellose Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kostenaufschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht verschlen, uns zu schreiben, da wir in der Lage sind, die besten Kirchenmöbel zu den niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee.